
Ruth Wodak, Johanna Pelikan, Peter Nowak, Helmut Gruber, Rudolf DeCilla, and Richard Mitten

1. Die "Kampagne" und die Kampagne mit der "Kampagne"

Vorbemerkung

In den folgenden 3 Kapiteln werden Antisemitismen und deren sprachliche Äußerungsformen rund um die Affäre Waldheim analysiert. Dazu werden unterschiedliche Texte, die uns zugänglich waren, untersucht (die Berichterstattung in der Presse,¹ im ORF, Diskussionen im ORF, Gespräche bei der Mahnwache ...).

In einem ersten Kapitel werden die Ereignisse z.T. chronologisch dargestellt. Da für den von uns untersuchten Antisemitismus die Kritik an Waldheims Umgang mit seiner Vergangenheit durch den WJC und die ausländischen Medien eine zentrale Rolle spielte, wird die Frage ausführlich erörtert, welche Rolle der WJC und—als Beispiel für die sogenannten "Ostküstenmedien"—die *New York Times (NYT)* bei der "Kampagne" spielten. Im Anschluß daran wird untersucht, wie die Kritik aus dem Ausland von den österreichischen Medien rezipiert wurde, wie eine Verschwörungstheorie konstruiert und daraus die "Kampagne mit der 'Kampagne'" wurde.

In einem zweiten Kapitel—"Die Mächtigen machen Meinung"—sollen Antisemitismen im öffentlichen Diskurs rund um den Bundespräsidentenwahlkampf 1986 untersucht werden. Dies geschieht einerseits durch die Analyse der Berichterstattung zweier österreichischer Zeitungen, andererseits durch die Analyse der Berichterstattung im Monopolmedium *ORF*. Die *Presse* als sogenannte seriöse Zeitung und das Boulevardblatt die *Neue Kronenzeitung (NKZ)* werden exemplarisch untersucht, welche antisemitischen Inhalte mit welchen Strategien transportiert wurden. Bei der Berichterstattung des *ORF*, die über die Zeit des Wahlkampfes hinaus bis zur Watchlist-Entscheidung analysiert wurde, werden zwei Aspekte in der Untersuchung getrennt: einerseits interessiert, inwiefern die Berichterstattung durch *ORF*-Journalisten Antisemitismus gefördert hat, andererseits werden Äußerungen österreichischer Politiker im *ORF* auf ihren antisemitischen Gehalt hin untersucht.

Kapitel XXX behandelt das, was wir "halböffentlichen Diskurs" nennen. Es sind nicht die mächtigen Meinungsmacher, die hier zu Wort kommen, sondern "Herr und Frau Österreicher", in unterschiedlichen Settings und in nichtformellen Texten.

1.1. Der Bundespräsidentenwahlkampf 1986

1.1.1. Der Vormärz

Als Kurt Waldheim im Jahre 1981 bei seiner dritten Kandidatur für das Amt des UNO-Generalsekretärs scheiterte, schien er der ideale Kandidat für den nächsten österreichischen Bundespräsidenten zu sein. Wenn auch auf internationaler Ebene manchmal scharfe Kritik an ihm geäußert wurde², so war sein Ansehen in Österreich unumstritten, und er

¹Zu den verwendeten Abkürzungen der zitierten Zeitungen vgl. Anhang 2.

²Der *Kurier* zum Beispiel berichtete über ein Buch von Israels damaligem Verteidigungsminister Ezer Weizman, in dem er Waldheim als "einen der unsympathischsten Menschen, den ich je getroffen habe --

galt neben Bruno Kreisky als *die* österreichische Renommierfigur auf der großen Weltbühne. So schrieb Joachim Riedl im *profil* (29.9.81) über den "seit Metternich erfolgreichsten österreichischen Diplomaten": "... wenn er endgültig aus dem internationalen Krisenjet klettern wird, gilt der Arbeitsfanatiker Waldheim als todsicherer Kandidat für die Kanzlei des österreichischen Bundespräsidenten".

Nach Waldheims Rückkehr nach Wien im März 1982 wurde er zur grauen Eminenz für außenpolitische Fragen und wurde oft in den Zeitungen zitiert.³ Im März 1984 fand sich schließlich auch eine entsprechende Stelle für ihn: Er wurde Vorsitzender des "Interaction Council"⁴, dessen Gründung die österreichische Bundesregierung tatkräftig unterstützt hatte. Gleichzeitig begannen die Spekulationen darüber, ob Waldheim als gemeinsamer Kandidat der beiden Großparteien für die Bundespräsidentenwahlen 1986 kandidieren oder ob die SPÖ gegen einen ÖVP-Kandidaten Waldheim einen eigenen Kandidaten aufstellen würde.⁵ Hinter den Kulissen überlegte die SPÖ-Parteiführung jedenfalls noch Anfang 1985 eine gemeinsame Kandidatur⁶. Am 1. März 1985 gab es ein Treffen zwischen Waldheim und dem SPÖ-Vorsitzenden F. Sinowatz, bei dem letzterer eine gemeinsame Kandidatur nicht ausschloß. Daraufhin beschloß die ÖVP am 2. März 1985 auf Vorschlag von ÖVP-Bundesparteiobermann Alois Mock, Waldheim als Kandidaten der ÖVP aufzustellen. Durch diese frühe Nominierung Waldheims durch die ÖVP sah sich die SPÖ gezwungen, am 16. April 1985 Kurt Steyrer als SPÖ-Kandidaten bekanntzugeben, von dem Sinowatz nun behauptete, er sei der seit langem von der Parteiführung bevorzugte Kandidat (*Presse*, 17.4.85).

Die frühe Phase des Wahlkampfs—vor den Enthüllungen über Waldheims Vergangenheit—war eher von Plattheit und Langweiligkeit gekennzeichnet, obwohl sich hier schon Argumentationsmuster ankündigten, die später von großer Bedeutung werden sollten. So stellte Th. Chorherr in der *Presse* im Oktober 1985 die Frage, ob "diese Präsidentschaftswahlkampagne die übelste sein wird, die es bisher in der Zweiten Republik gegeben hat?" (*Presse*, 4.10.85. Siehe auch *Kurier*, 16.10.85).

Ein Kennzeichen dieser frühen Wahlkampfphase war die Tatsache, daß sich die ÖVP anscheinend nicht entscheiden konnte, ob sie Waldheim als Parteikandidaten oder als von der ÖVP unterstützten unabhängigen Kandidaten aufstellen sollte. Ein weiteres frühes Wahlkampfthema war die Werbefirma Young & Rubicam, die Waldheims Wahlwerbung übernahm und deren Ziel es war, "aus Waldheim wieder einen Österreicher" zu machen, "weil

feindselig, eiskalt und nicht sehr intelligent" beschrieb. *Kurier*, 3.5.81. Es wurde auch berichtet, daß der U.S.-Abgeordnete Stephen Solarz Waldheim Unfähigkeit und Willfährigkeit gegenüber Diktatoren vorwarf. *Arbeiter Zeitung (AZ)*, 27.6.81

³Siehe u.a. *NKZ*, 11.4.82; *Presse*, 23.7.82, 23.8.82, 30.8.82, 29.9.82; *Kurier*, 8.8.82, 18.10.82; *AZ*, 9.8.82. Waldheim hat die Palästinenserpolitik Israels verurteilt, trat aber auch gegen den Versuch der UNO-Mehrheit, Israel auszuschließen, ein.

⁴*Wochenpresse*, 19.7.83. Der "Interaction Council" war eine Versammlung ehemaliger "Staatsmänner" (z.B. Helmut Schmidt), die sich die Probleme der Welt unter Kurt Waldheims Führung überlegten.

⁵Waldheim war bereits 1971 als Spitzenkandidat der ÖVP in den Präsidentenwahlen angetreten, hatte jedoch gegen Franz Jonas verloren.

⁶*Presse*, 16.2.85. Die *AZ* hat manchmal von Beispielen berichtet, wo Waldheim sich von Positionen der ÖVP unterschied, oder sie hat versucht, "durchsichtige" Manöver der ÖVP (gemeint war die Nominierung von Waldheim für den Friedensnobelpreis) aufzudecken. Dies vermutlich um eine etwaige gemeinsame Kandidatur Waldheims SPÖ-Mitgliedern schmackhafter zu machen. Siehe *AZ*, 9.8.82, 11.2.85.

er so lange im Ausland tätig war".⁷ In dem ursprünglichen Werbekonzept der Firma, von dem Auszüge in *profil* veröffentlicht wurden (*profil*, 16.9.85), ging es darum, daß sich der Wähler/die Wählerin in Waldheim als Österreicher/in wiedererkennen sollte, in ihm einen Menschen erkennen sollte, der denke und fühle wie er/sie und auf den er/sie stolz sein könne. Obwohl die Bedeutung dieses Konzepts sowohl vom *Neuen Volksblatt (NVB)* als auch von ÖVP Kampagne-Strategen Heribert Steinbauer und Michael Graff heruntergespielt wurde, ähnelten die tatsächlich im Wahlkampf verwendeten Taktiken ziemlich genau diesen "Präsentationsunterlagen der Agentur". Vor allem ist in unserem Zusammenhang festzuhalten, daß die bewußte Förderung eines nationalen "Selbstwertgefühls" keine spontane Reaktion auf die ausländischen Presseberichte ab dem März 1986 war, sondern daß das von Anfang an das Ziel der Waldheim-Werbestrategen war.

In dem oben angeführten Werbekonzept wurde auch festgestellt, daß Waldheims Chancen umso größer wären, je weniger er mit der ÖVP identifiziert würde. Folglich betonte Waldheim selbst sehr bald seine Unabhängigkeit, z.B. in einem Interview mit dem *Wiener* vom Dezember 1985 (*Wiener*, Dezember 1985; siehe auch *Basta*, Dezember 1985; *Österreichische Monatshefte*, Dezember 1985 und *Vorarlberger Nachrichten (VN)*, 17.2.86) Und auch ÖVP-Politiker bemühten sich Waldheim als parteiunabhängigen Kandidaten darzustellen, etwa wenn Mock bei der offiziellen Waldheim-Präsentation am 4. November 1985 hervorhob, die ÖVP würde "keine Waldheim-Stimmen für sich in Anspruch nehmen" (*Wiener Zeitung (WZ)*, 5.11.85).

Die Veröffentlichung des Waldheim-Werbekonzepts im *profil* lieferte gleichzeitig den Anlaß für ÖVP-Politiker und der ÖVP nahestehende Zeitungen, eine Strategie in den Wahlkampf einzuführen, die später sehr wichtig werden sollte, nämlich waldheimkritische Äußerungen als "Diffamierung" und Teil einer "Schmutz(kübel)kampagne" zu bezeichnen. So reagierte das *NVB* auf die Veröffentlichung des Werbekonzepts mit der Schlagzeile: "Schmutzkampagne gegen den Kandidaten Dr. Kurt Waldheim". Durch diese "Diffamierungskampagne" werde Waldheim "lächerlich gemacht" (*NVB*, 17.9.85). ÖVP-Wahlkampfmanager Steinbauer meinte in derselben Ausgabe des *NVB*: "Das ist die zweite Welle der Vernaderungskampagne, in der Brutalkampagne gegen Waldheim" (ebenda). Als sich wenig später das Gerücht verbreitete, Steinbauer habe von Young & Rubicon eine Provision von \$ 15.000 erhalten, griff Michael Graff zu einer Waffe, die er später stereotyp verwenden sollte: "Ich halte das für eine infame Verleumdung, ich bin überzeugt davon, daß kein Wort von der Geschichte wahr ist." Graff bezeichnete weiter die Bemerkung von SPÖ-Generalsekretär Peter Schieder, während des Prager Frühlings habe sich Waldheim unmenschlich verhalten, als "Schmutzkübelkampagne" und als "Diffamierung" (*Kurier*, 9.10.85 bzw. *NVB* 21.11.85).

Schließlich ist in unserem Kontext noch erwähnenswert, daß bereits bei einer Pressekonferenz am 3.10.1985 die Fragen über Waldheims Kriegsvorgangheit auftauchten. Georg Karp vom *Stern* fragte, ob denn die anwesenden Waldheim-Unterstützer den Titel der Dissertation von Waldheim kannten und auch wüßten, daß Waldheim beim NS-Studentenbund gewesen sei (*Presse*, 4.10.85). Diese Fragen wurden zwar in den Zeitungen berichtet, aber sie fanden keinen wirklichen Widerhall. Nur *profil* ging ihnen nach, kam aber zu dem Schluß, daß nichts daran war (*profil*, 14.10.85). Daß Waldheims Rolle als Außenminister zu Ende des Prager Frühlings bzw. Steyrers Familienleben weitere Wahlkampfthemen waren, sei hier nur kurz erwähnt. (Vgl. PROJEKTEAM 1989, Band II).

⁷Die *Südosst Tagespost (SOT)*, 24.8.85 und *Oberösterreichische Nachrichten (OÖN)*, 29.8.85 berichteten später über einen in der bundesdeutschen Zeitschrift *Horizont Advertising Age* veröffentlichten Artikel, der auf den Werbevertrag einging. Siehe auch *AZ*, 5.9.85.

Für eine diskurs-historische Beurteilung des weiteren Wahlkampfes müssen drei Merkmale dieser frühen Phase betont werden:

Erstens: Die Wörter "Verleumdung" und "Diffamierung" wurden schon in der ersten Phase des Wahlkampfes verwendet. Mehrere Zeitungskommentare brachten die Meinung deutlich zum Ausdruck, daß der Wahlkampf eine Art "Schlamm Schlacht" würde. Das legt nahe, daß das Muster von der "Verleumdungskampagne", auf das die ÖVP später zurückgreifen sollte, in eine teilweise schon etablierte, zumindest aber bekannte Argumentationsstrategie hineinpaßte.

Zweitens: Beide Kandidaten führten von Anfang an einen von Patriotismus geprägten Wahlkampf. Sowohl Steyrer als auch Waldheim redeten von der Notwendigkeit eines neuen Selbstbewußtseins. Sobald aber die Wähler das Gefühl hatten, daß dieses vom Ausland durch die Angriffe gegen Waldheim in Frage gestellt wurde, kam der verletzte nationale Stolz Waldheim zugute, nicht Steyrer.

Drittens: Die Frage von Waldheims angeblicher Nazi-Vergangenheit wurde schon in dieser Phase angesprochen, und zwar von einem ausländischen Journalisten. Die Beschuldigungen wurden aber nicht ernst genommen. Spätere Enthüllungen brauchten daher von der ÖVP bzw. von der waldheimfreundlichen Presse nicht ernst genommen oder konnten als "Verleumdungen" und "Diffamierungen" abqualifiziert werden, was wiederum bei den Wählern auf fruchtbaren Boden fiel.

1.1.2. Die "Iden des März": der Wahlkampf schlägt um

Ein ausführliches Interview Waldheims in den VN am 17.2.86 und eine Rede, die er einige Tage später in Linz hielt (NVB, 19.2.86), geben Aufschluß darüber, welche Wahlkampfthemen Waldheim gerne betont hätte, hätte ihn nicht seine Vergangenheit überholt. Waldheim sprach sich z.B. dafür aus, "die Rechte des Bundespräsidenten bis an die Grenzen der Möglichkeit aus[zuschöpfen]"; er hoffte, daß die Werte "Leistung" und "Fähigkeit" das Parteibuch ersetzen würden, und er bekannte sich "zu den weltanschaulichen Zielsetzungen der ÖVP", nicht ohne zu betonen, daß er sich "in tagespolitischen Fragen mitunter einen anderen Standpunkt als die ÖVP" leiste.

Die ersten Veröffentlichungen über Kurt Waldheims Vergangenheit im *profil* am 3.3.1986 gaben dem Wahlkampf jedoch eine völlig andere Richtung. *profil*-Journalist Hubertus Czernin, der Gerüchte über Waldheims Vergangenheit eindeutig geklärt haben wollte, hatte—mit Waldheims Erlaubnis—in dessen Wehrmachtsunterlagen Einsicht genommen und dabei Brisantes zu Tage gefördert: daß er nämlich laut seiner Wehrstammkarte sowohl Mitglied des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes (NSDStB) als auch der SA gewesen war. Aus den Dokumenten ging auch hervor, daß Waldheim—mehrerer "unvollständiger, ungenauer, manchmal auch falscher" Behauptungen zum Trotz—nach seiner Verwundung in der Sowjetunion im Jahre 1941 sehr wohl "kriegsdienstverwendungsfähig" war und daß er "bereits Ende März 1942 zum Armeeoberkommando 12 [AOK 12, ab Jänner 1943 Heeresgruppe E] nach Saloniki versetzt wurde und erst im November desselben Jahres einen Studienurlaub erhielt." (*profil*, 3.3.86).

Die prompten Reaktionen auf die *profil*-Veröffentlichungen, zum Teil schon in den Zeitungen des 2. März—*profil* erschien am 2. März abends—deuten darauf hin, daß sowohl ÖVP als auch SPÖ über die geplanten Veröffentlichungen Bescheid wußten und daß die Reaktionen von Politikern beider Parteien und der Parteizeitungen wie NVB und AZ überlegte und gezielte Strategien darstellten. Die Hauptstrategie der Waldheimverteidiger und der Waldheim-Wahlkampfleitung scheint dabei gewesen zu sein, die Veröffentlichungen über Waldheims Vergangenheit als Teil der SPÖ-Wahlkampfaktik abzutun. Obwohl die Recherchen

von einer unabhängigen Zeitschrift angestellt wurden, wurden die Enthüllungen ausschließlich der SPÖ zugerechnet und der "Schmutzkübel- und Lügenkampagne" zugeordnet. Es wurde ein kausaler Zusammenhang zwischen den bereits oben erwähnten "Diffamierungen" und der Publikation der Wehrstammkarte hergestellt (siehe *NVB*, 3.3.86). Dabei wurde versucht, einige Vorwürfe gegen Waldheim wegzuerklären, auf andere wurde gar nicht eingegangen, wieder andere wurden möglichst so aufgeblasen, daß sie sich später als unseriös herausstellen mußten. Die Frage einer möglichen Beteiligung von Waldheim ist auch angesprochen worden, allerdings nicht von *profil*. Denn obwohl *profil* in seinem Artikel nicht einmal angedeutet hatte, daß Waldheim in kriegsrechtswidrige Aktivitäten verwickelt gewesen sei, sah sich Christian verpflichtet, einer solchen angeblichen Beschuldigung entgegenzutreten (*WZ*, 4.3.86).

Ein weiteres Argument, das beweisen sollte, daß an den Beschuldigungen gegenüber Waldheim nichts daran sein könnte, war die Behauptung, er sei einer jener Männer, die am öftesten durchleuchtet worden seien, sowohl durch die österreichische Staatspolizei als auch durch CIA und KGB (*WZ*, 4.3.86; *NVB*, 3.3.86), wobei hier auch Simon Wiesenthal als Entlastungszeuge zitiert wurde (*Die Welt*, 4.3.86; siehe auch *NKZ*, 24.3.85; *Neue Zeit (NZ)*, 26.3.86 und *Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)*, 26.3.86). Diese Argumentation fand starken Widerhall, sie setzte allerdings voraus, daß die Geheimdienste über Waldheims Vergangenheit auch tatsächlich Bescheid gewußt haben.

Die Haltung der SPÖ zu diesem Zeitpunkt war zwiespältig. Einerseits betrachtete die *AZ* die Anschuldigungen über Waldheims Vergangenheit, sollten sie sich als wahr herausstellen, als schwere Belastung für einen eventuellen Bundespräsidenten Waldheim (vgl. *AZ* vom 3.3.86). Andererseits erklärte der damalige SPÖ-Zentralsekretär Peter Schieder in der *WZ*, die SPÖ beabsichtige nicht, "Waldheims tatsächliche oder vermeintliche Mitgliedschaft bei NS-Organisationen zu einem Wahlkampfthema zu machen" (*WZ*, 4.3.86). Eine eventuelle Mitgliedschaft Waldheims bei der SA ist für Schieder nicht wegen der Sache selbst problematisch, sondern wegen der "unerfreulichen Diskussion, die für Österreichs Ansehen in der Welt gewiß nicht vorteilhaft sein kann" (ebenda).

1.1.3. Das "Ausland" schaltet sich ein

Gleichzeitig mit dem *profil* recherchierte auch John Tagliabue von der *NYT* über Waldheims Vergangenheit. Am 4.3.86 veröffentlichte die *NYT* Tagliabues Artikel "Files Show Kurt Waldheim Served Under War Criminal". Einige Dokumente, auf denen sein erster Bericht teilweise aufbaute, hatte Tagliabue vom Jüdischen Weltkongreß (WJC) zugespielt bekommen.⁸ Dessen Interesse war laut eigener Erklärung erst im Jänner 1986 geweckt worden, und zwar durch einen kleinen Hinweis im *profil*, daß Waldheim "Ordonnanzoffizier im Stab der Heeresgruppe E, deren Kommandant Löhr war" (*profil*, 27.8.86). Es muß in diesem Zusammenhang auch festgestellt werden, daß die Recherchen des *profil*-Journalisten Czernin zu diesem Zeitpunkt unabhängig von anderen Personen oder Medien unternommen worden waren.

Der *NYT*-Artikel behandelt Waldheims Kriegsdienst unter Löhr wie auch seine angeblichen Mitgliedschaften bei der SA und dem NSDStB, obwohl die Schlagzeilen des *profils* und der *NYT* eine unterschiedliche Akzentsetzung erkennen lassen. Waldheim gestand der *NYT* gegenüber,

⁸*NYT*, 4.3.86. "News from the World Jewish Congress" (im folgenden zitiert als "News"), Pressesendung 4.3.86. Tagliabue erwähnte, daß einige seiner Dokumente in *profil* veröffentlicht worden waren. Andere Dokumente, die in dem Bericht vorkommen, sind zum Beispiel: Photos von Waldheim bei einer Lagebesprechung in Arakli; Waldheims Entnazifizierungs-Sonderkommission-Akt 235, Erkennungsmarke von der Heeresgruppe E, usw.

daß er in der AOK 12 gedient habe, spielte aber seine Rolle herunter. Er persönlich habe von keinen Kriegsverbrechen oder Greuelthaten, die diesen Einheiten zugeschrieben werden, gewußt. Waldheim hatte zwei Antworten auf die Frage nach seinen vermutlichen Nazi-Mitgliedschaften parat: Erstens wies er die Behauptung zurück, daß er je Mitglied dieser Organisationen gewesen sei; zweitens aber betonte er deren Harmlosigkeit.

Die ersten Reaktionen in der österreichischen Presse auf den *NYT*-Artikel liefen nach einem bereits bekannten Interpretationsmuster ab, auch wenn die Berichterstattung nicht einheitlich war. Sie können hier nur zusammenfassend dargestellt werden.⁹

Für die österreichischen Zeitungen sind die Vorwürfe der *NYT* eine Fortsetzung der "Verleumdungskampagne", die die SPÖ gegen den Präsidentschaftskandidaten Dr. Kurt Waldheim angeblich seit langem führt. Die Sozialisten oder ihre Gehilfen hätten Zeitungen und dem Jüdischen Weltkongreß Dokumente und Hinweise im Ausland zugespielt, um damit Waldheims Vergangenheit und dessen internationales Renommee—den größten Vorteil gegenüber Steyrer—anzukratzen.

Die Vorwürfe seien umso unglaubwürdiger, als sie seit 40 Jahren niemanden interessiert hätten. Als Waldheim in das Außenamt eintreten wollte, sei er von den österreichischen Sicherheitsbehörden überprüft worden, die nichts Belastendes gefunden hätten. Während seiner Kandidatur zum Generalsekretär der Vereinten Nationen hätten sowohl der CIA, der KGB und die Israelis Waldheim selbstverständlich auch überprüft.

Waldheim habe nie geleugnet, bei der Wehrmacht gedient zu haben. Er habe seinen Balkandienst in seinen Erinnerungen deshalb nicht erwähnt, weil er damals eine so bescheidene Funktion gehabt habe und weil seine Verwundung an der Ostfront viel bedeutsamer gewesen sei. Mit Greuelthaten und Deportationen von Juden habe er sicher nichts zu tun gehabt. Wenn man aber jetzt Waldheim dieser "Sachen" bezichtigen wolle, dann seien wohl alle Wehrmachtssoldaten auch schuldig.

Diese Argumentation scheint plausibel, sie beruht allerdings auf einer Reihe von fragwürdigen, unausgesprochenen Voraussetzungen, vor allem der, daß es sich hier um eine "Schmutzkübelkampagne" oder "Verleumdungskampagne" handle. Akzeptiert man diese Voraussetzungen, so braucht man sich mit der tatsächlichen Kritik an Waldheim nicht mehr auseinanderzusetzen—es geht vielmehr darum, nach den Hintermännern und Drahtziehern dieser Kampagne zu fahnden. Und in der Tat beeinflusste dieses Interpretationsmuster eindeutig die weitere Waldheimerichterstattung in Österreich. Die intensive Suche nach den Drahtziehern der sogenannten Kampagne wirkte sich einerseits zum Nachteil für eine sorgfältige Untersuchung der erhobenen Vorwürfe aus. Andererseits lag die Vermutung nahe, daß alle in der Folge auftauchenden Vorwürfe, nachdem einige zunächst entkräftet worden waren, ebenfalls Verleumdungen oder als Teil einer Kampagne veröffentlicht worden seien. Daher seien sie ohnehin einer sorgfältigen Überprüfung nicht wert. Jedes neue Dokument diene also dazu, die Annahmen, es seien wahltaktische Überlegungen gegen Waldheim ausschlaggebend, zu bestätigen.

Bei der Suche nach den "Drahtziehern" der sogenannten "Verleumdungskampagne" stieß man sehr bald auf den *WJC* bzw. das "Ausland", insbesondere die amerikanische Ostküstenpresse. Ursprünglich hatten die Waldheim-Verteidiger die Lenker dieser "Kampagne" natürlich in der SPÖ geortet, mit dem Erscheinen der ersten Artikel in der *NYT* bzw. der ersten Pressekonferenz des *WJC* über Waldheim verlagerte sich der Schwerpunkt allerdings zunehmend auf dieses "Ausland", wobei vor allem anfangs je nach Bedarf entweder die eine

⁹Vgl. dazu PROJEKTTEAM, 1989, Band II, Teil I. Die folgende Analyse bezieht folgende Zeitungen mit ein: *Presse* vom 5.3.86, das *NVB*, die *NKZ*, den *Kurier* und die *WZ* vom 6.3.86.

oder die andere Version bevorzugt wurde.¹⁰ Dabei wurde in Österreich zunehmend ein Feindbild dieses "Auslands" aufgebaut, das sich angeblich unberechtigter Weise in eine innerösterreichische Angelegenheit einmischte. Dabei wurde, wie noch zu zeigen sein wird, die Kritik an Waldheim von seiten des *WJC* und der amerikanischen Presse in Österreich systematisch verzerrt wiedergegeben. Deshalb wird in den folgenden Kapiteln sowohl die Rolle des *WJC* als auch—exemplarisch—die der *NYT* dargestellt und im Anschluß daran die Entstehung des Feindbildes der "Juden im Ausland", die gegenüber Österreich eine "Weltverschwörung" angezettelt hätten, analysiert.

1.2. Die Rolle des World Jewish Congress bei den Enthüllungen über Waldheim

Der *WJC*¹¹ war, nach den ersten Veröffentlichungen im *profil*, zweifellos der Hauptakteur bei den Enthüllungen über Kurt Waldheims Vergangenheit. Seine Bemühungen stießen in den österreichischen Medien hauptsächlich auf Feindseligkeit. Es war zumindest den waldheimfreundlichen Zeitungen klar, daß der *WJC* eine "Verleumdungskampagne" gegen Kurt Waldheim führte, die aus "vom Haß und Blindwut(!) getragenen Attacken" (Peter Gnam in *NKZ*, 30.3.86) bestand. Einig waren sich auch fast alle, daß der *WJC* Waldheim als "Kriegsverbrecher" beschuldigt hatte, was er dann nicht nachweisen konnte. Selbst von kritischen Zeitungen oder anderen Experten, wie etwa Simon Wiesenthal, wurden dem *WJC* "Beweisnot" (*Kurier*), Fahrlässigkeit und Unsachlichkeit vorgeworfen. Nicht klar waren aber die Kriterien, nach denen der *WJC* beurteilt werden sollte. Es lohnt sich daher, möglichst unabhängig von der *Berichterstattung in Österreich über die Enthüllungen und Behauptungen des WJC* dessen wirkliche Praxis zu rekonstruieren und zu analysieren.

1.2.1. Die ersten Enthüllungen

Im Jänner 1986, so die offizielle Version,¹² ahnte der *WJC* zum ersten Mal, daß Waldheims Lebenslauf nicht ganz "in Ordnung" war. Auf Grund einiger Hinweise im Zuge der Auseinandersetzung über eine Löhrl-Gedenktafel¹³ hielt sich Eli Rosenbaum, Anwalt des *WJC*, im Jänner 1986 ein paar Tage in Wien auf, wo er die ersten Nachforschungen zu Waldheims Vergangenheit unternahm. Er setzte seine Recherchen in New York fort, und der *WJC* nahm Kontakt mit dem *NYT*-Journalisten John Tagliabue auf. Wie oben erwähnt, publizierte *profil* am 3. März 1986 als erste Zeitung Waldheims Wehrstammkarte und weitere bisher der

¹⁰Diese "umkehrbare Kausalrelation bei der Ursachenzuschreibung der Kampagne" wird weiter unten ausführlich erörtert (Vgl. Kap. 4.1.4.).

¹¹Der *WJC* wurde 1936 gegründet, um die gemeinsamen Interessen jüdischer Gemeinden zu vertreten. In den 30er und 40er Jahren versuchte der *WJC*, bedrohte Gemeinden zu schützen, Auswanderer zu unterstützen und Kriegsverbrecher ihrer Strafe zuzuführen.

¹²Notizen eines Interviews Eli Rosenbaum und Elan Steinberg mit R. Mitten, das im Juli 1986 stattfand und in einem Brief vom 30. Jänner 1989 von Elan Steinberg an R. Mitten wieder bestätigt wurde. Siehe auch *Wochenpresse*, 1.4.86 und ROSENZWEIG und COHEN (1987), Seite 123.

¹³*profil*, Nr. 5/27. Jänner 1986. Löhrl war ehemaliger Oberbefehlshaber der Heeresgruppe E und wurde nach dem Krieg von Jugoslawien wegen Kriegsverbrechen hingerichtet. Löhrl war auch Gründer der Luftstreitkräfte der Ersten Republik. In der Wiener Stiftskaserne wurde eine Gedenktafel zur Ehre Löhrls wegen dessen letzter Tätigkeit aufgehängt und nach einigen Protesten wieder abmontiert. Im *profil*-Artikel wurde der Militärgeschichtler Manfred Rauchensteiner zitiert, daß Waldheim "nur Ordonnanzoffizier im Stab der Heeresgruppe E, deren Kommandant Löhrl war."

Öffentlichkeit unbekannt Details,¹⁴ tags darauf, am 4. März, veröffentlichte die NYT "Files Show Kurt Waldheim Served Under War Criminal" (NYT, 4.3.86). Der WJC gab gleichzeitig dazu seine erste Presseaussendung heraus und hielt eine erste Pressekonferenz ab.¹⁵

Bei dieser ersten Pressekonferenz bzw. Presseaussendung legte der WJC Dokumente vor, die aufzeigen sollten, daß "FORMER U.N. SECRETARY-GENERAL WALDHEIM CONCEALED NAZI PAST". Laut der "News",

Waldheim became a member of the Nazi "Sturmabteilung" (S.A.)—the uniformed "Brownshirts"—in 1938. Moreover, although Waldheim specifically denied in 1980 that he had ever participated in the Nazi youth movement ... Waldheim had in fact joined the "NS-Studentenbund" (Nazi Student Union) on April 1, 1938—less than three weeks after Austria's annexation by Germany. (News from WJC, 4.3.86)

Weiters berichtete der WJC über die "dramatischsten Enthüllungen", nämlich, daß Waldheim, trotz gegenteiliger Behauptungen,

was already back in military service by March 1942, serving in Yugoslavia. In July of that year the allegedly "incapacitated" Waldheim received the "King Zvonimir" silver medal from the Nazi puppet state of Croatia, awarded with oakleaves for "service under enemy fire".... [und daß] Waldheim served on the staff of Wehrmacht General Alexander Loehr.... Loehr was hanged in 1947 for war crimes.¹⁶

Unterlagen vom Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß hätten gezeigt, daß Löhr und "das ihm untergeordnete Personal" die Deportation aus der 42.000 Mitglieder zählenden jüdischen Gemeinde Saloniki zwischen Mitte März und Mitte Mai 1943 beaufsichtigt hatten. Waldheim sei bis Ende März 1943 schon in Saloniki gewesen, "at which time Wehrmacht trains were carrying 2,000-2,500 Jews to Auschwitz nearly every day. Waldheim served on Loehr's staff at Salonika at this time". (ebenda)

¹⁴Der Öffentlichkeit deshalb unbekannt, weil Waldheim bei mehreren öffentlichen Angelegenheiten eine ganz andere Version seiner Studentenzeit und seines Kriegsdienstes gab als heute (und als zum Beispiel im "Weißbuch" geschildert wird). Ein Beispiel dafür, wie die von Waldheim gegebene Version seiner Vergangenheit von der jetzt bekannten Version abweicht, bietet der Briefwechsel zwischen Kurt Waldheim und dem U.S. Abgeordnete Stephen Solarz von 1980, übersetzt im *profil*, 14. März 1988. Vgl. auch MITTEN/SCHAFRANEK 1988, vgl. SCHEIDE et al. 1987.

¹⁵"News," 4.3.86. Zwischen dem 4. März und dem zweiten Wahlgang am 8. Juni 1986 gab der WJC regelmäßig zusätzliche diesbezügliche Presseaussendungen heraus: 5., 6., 10., 17., 20., 22., 25., 26., 27. und 28. März, 1., 2., 9., 14., 18. und 21. April, 14., 15., 20., 27. und 30. Mai, 2. und 6. Juni 1986. Nachdem Waldheim zum österreichischen Bundespräsidenten gewählt worden war, hörte der WJC mit seiner Untersuchung nicht auf, bis Ende Juli erschienen noch 6 solche Aussendungen, am 17., 24. und 30. Juni und am 7., 23. und 31. Juli. Der WJC hielt auch mehrere Pressekonferenzen zu dieser Zeit, obgleich nicht jede Presseaussendung von einer Pressekonferenz begleitet wurde, umgekehrt aber schon.

¹⁶"News", 4.3.86. Löhr wurde wegen der Bombardierung der Stadt Belgrad, nicht wegen der Greultaten auf dem Balkan verurteilt. Allerdings gab es einen Kriegsverbrecherprozeß gegen Stabsoffiziere der Heeresgruppe E und Heeresgruppe F wegen dieser Verbrechen, den "Fall 7". Es unterliegt keinem Zweifel, daß Löhr sich auch bei diesem Prozeß hätte verantworten müssen, wäre er nicht früher von den Alliierten nach Jugoslawien ausgeliefert worden.

Bis Ende Mai 1943 hätte sich Waldheim also in Jugoslawien aufgehalten. Der WJC veröffentlichte auch ein Photo, das Waldheim gemeinsam mit hochrangigen deutschen und italienischen Offizieren zeigte, unter anderen dem Waffen-SS Obergruppenführer Artur Phleps, dem Befehlshaber der SS-Division "Prinz Eugen". Zu dieser Zeit seien deutsche, österreichische und kroatische Einheiten, die Löhner unterstellt waren, an dem "Unternehmen Schwarz" beteiligt gewesen, bei dem Tausende von Zivilisten massakriert und deren Dörfer und Nahrungsmittel von den Nazis niedergebrannt worden waren.

Zuletzt wurde noch berichtet, daß der U.S. Abgeordnete Stephen Solarz 1980 Stansfeld Turner, den ehemaligen Chef des CIA, nach "Waldheim's alleged association with the Nazi Youth Movement" gefragt hätte. Turner antwortete damals, daß Waldheim kein Mitglied der Nazi Jugendbewegung ["Nazi Youth Movement"] gewesen sei.¹⁷ "We now know better", wurde ein (ungenannter) Sprecher des WJC zitiert. (ebenda)

Bei den ersten Behauptungen des WJC gegen Waldheim ging es also vor allem um dessen "verborgene" Vergangenheit, also um die *Glaubwürdigkeit*. Edgar Bronfman meinte, Waldheim habe "one of the most elaborate deceptions of our time" betrieben. Untermauert wurde diese Beschuldigung wie folgt: (1) Er sei Mitglied zweier nationalsozialistischer Organisationen und somit "Nazi" gewesen; (2) Er habe in den Jahren 1942-43 in Jugoslawien und Griechenland bei dem Generalstab des wegen Kriegsverbrechen verurteilten und hingerichteten Oberbefehlshaber der Heeresgruppe E, Alexander Löhner an verschiedenen Stellen gedient; (3) Er habe den "König Zvonimir"-Orden in Silber mit Eichenlaub im Juli 1942 von dem von Nazi-Deutschland anerkannten "unabhängigen" Staat Kroatien wegen "Dienst im feindlichen Feuer" ("Service under enemy fire") erhalten.

Aus dieser ersten Analyse geht also folgendes hervor:

(1) Die Behauptungen des WJC stellten sich aufgrund der vorgelegten Dokumente im wesentlichen als berechtigt heraus.

(2) Der WJC verwendete vom Anfang an auch negativ konnotierte Begriffe (z.B. "Brown-shirts" für SA-Reiterstandarte 5/90) und Anspielungen, letztere vermutlich wegen unvollständiger Recherchen. Trotz dieser Mängel versuchte der WJC durchaus, seine Behauptungen wissenschaftlich abzusichern.

1.2.2. Die zweite Phase: 5.—22.3.1986

Während der folgenden zwei Wochen versuchte der WJC, weitere Informationen zu sammeln und neuen Hinweisen nachzugehen. Die Schreibweise dieser Presseaussendungen kam (der üblichen Praxis entsprechend) einer kurzen Agenturmeldung oder einem Zeitungsartikel gleich, so daß die Informationen ungekürzt und unverändert von den Nachrichtenproduzenten (einschließlich Hörfunk und Fernsehen) übernommen werden konnten.

Am 22.3.86 veröffentlichte der WJC einen Auszug aus der CROWCASS-Liste der U.S. Army.¹⁸ Dieser Liste zufolge wurde Kurt Waldheim (UNWCC¹⁹-Liste Nummer 79/724) von

¹⁷In dem Brief an Solarz schrieb Turner:

You specifically mention two concerns: that he [Waldheim; d.V.] may have been a member of the Nazi Youth Movement We believe that Waldheim was not a member of the Nazi Youth Movement.

Es gab tatsächlich keine Organisation mit dem Namen "Nazi Jugendbewegung". Siehe Brief Stansfeld Turner an Stephen Solarz, 31.12.80, beigeheftet der "News", 4.3.86.

¹⁸Central Registry of War Criminals and Security Suspects, Juni 1948. Beigeheftet an "News", 22.3.86.

¹⁹United Nations War Crimes Commission.

Jugoslawien wegen "Mord" gesucht, das heißt "both the Army and the United Nations War Crimes Commission listed Kurt Waldheim as a *suspected* [verdächtigten] Nazi war criminal".²⁰ Diese Bezeichnung entsprach genau den Tatsachen. Die Eintragung auf der CROWCASS-Liste zeigte auch, daß Waldheim als "Abwehroffizier" bei der Abteilung Ic der Heeresgruppe E gedient hatte.²¹

Mit der Entdeckung der CROWCASS-Liste wurde die Auseinandersetzung ernster: Waren es früher vage, nicht spezifizierte und vor allem spekulative Vermutungen gewesen, so stellte diese Liste ein neues, erhebliches Verdachtsmoment dar, nicht zuletzt weil sie—soweit der WJC damals wußte—von zwei unabhängigen und angeblich integren Instanzen stammte.²² Die Anklage, Waldheim hätte sich wegen Mordes Schuld zukommen lassen, betraf genau den Zeitraum von Waldheims Kriegsdienst, den er 40 Jahre lang verschwiegen hatte. Dieser Verdacht wurde zusätzlich dadurch erhärtet, daß die U.S.-Armee-Behörde an einem etwaigen "cover-up" mitgewirkt haben könnte ("News", 22.5.86).

Nun waren die Weichen für die Interpretationsmuster des WJC im großen und ganzen gestellt. Die Beschuldigungen, (1) Waldheim sei "Nazi" gewesen und (2) er habe sowohl diese "Nazi-Vergangenheit" als auch seinen Kriegsdienst 40 Jahre verheimlicht, galten schon als erwiesen. Alle weiteren Recherchen und Enthüllungen dienten vor allem dazu, (3) *die Details dieser verschwiegenen Vergangenheit aufzudecken und zu durchleuchten*. Der Verdacht, Waldheim hätte gute Gründe, seine Balkanjahre zu verschweigen, wurde durch die CROWCASS-Liste wesentlich verstärkt.

1.2.3. Der erste große Fund von Wehrmachtsdokumenten

Der 25. März war ein Wendepunkt für die "Affäre-Waldheim". An diesem Tag hielt der WJC eine Pressekonferenz ab, bei der er die ersten Ergebnissen aus den Recherchen von Robert Herzstein über Waldheims Balkandienst vorlegte.²³ Herzstein war dazu vom WJC beauftragt worden. Demnach zeigten die Dokumente, daß Kurt Waldheim

was a senior intelligence officer who reported directly to the General Staff of Army Group E with responsibility for prisoner interrogation, testing of personnel for political reliability as a Nazi, and most ominously, "special tasks"—a euphemism for distasteful operations such as assassinations, kidnappings, and deportations. (News, 25.3.86)

²⁰"News", 22.3.86, Hervorhebung von den Verfasser/inne/n. Es ist bemerkenswert, daß der WJC weder in der Presseaussendung noch sonst irgendwo vor Waldheims Wahl Waldheim "Kriegsverbrecher" genannt hat. Ab 22. März haben Vertreter der Organisation ihn öfters als "angeblichen" oder "verdächtigten" ("alleged" oder "suspected") Kriegsverbrecher bezeichnet, was aufgrund der CROWCASS-Liste völlig legitim und juristisch in Ordnung war.

²¹Diese Bezeichnung von Waldheim als "Abwehroffizier" ist nicht richtig. Waldheim hat nie in der Abwehrabteilung des Ic/AO, sondern als dritter Ordonnanzoffizier gedient. Allerdings ist dies das einzige Mal, daß der WJC Waldheims direkte Verbindung mit der Abwehr erwähnte.

²²Die genauen Umstände, unter denen die UNO-Akte und CROWCASS-Liste zutage kamen und der Hintergrund des jugoslawischen Odlukas waren zu dieser Zeit der Öffentlichkeit nicht bekannt. Siehe dazu HERZSTEIN 1988.

²³"News", 25.3.86; HERZSTEIN 1986.

Waldheim hätte auch Berichte unterzeichnet, in denen "Säuberungen", "Gefangenenvernehmung" usw. vorkamen. Die Zvonimir-Medaille wurde in Zusammenhang mit einem Bericht über den Kozara-Feldzug, der die greulichen "Kämpfe" in dem Gebirge beschrieb, erwähnt. Waldheims Wichtigkeit in der Heeresgruppe E wurde auch durch eine sogenannte "Ehrentafel" unterstrichen (ebenda).

Das Aktenstück, aus dem folgte, daß Waldheim ein "senior Intelligence Officer" gewesen sei, war eine Tätigkeitsbeschreibung der Führungsabteilung Ic/AO der Heeresgruppe E vom Dezember 1943, die einige Veränderungen vom Februar 1944 enthielt.²⁴ Diese Dienstbeschreibung, auf der Waldheim als 03 eingestuft wurde, führte zur Behauptung von Herzstein, Waldheim sei ein "senior Intelligence Officer" gewesen. Herzsteins Interpretation stützte sich auf eine wichtige Studie über den Wehrmachtnachrichtendienst während des Zweiten Weltkrieges, *German Military Intelligence*,²⁵ aus der Herzsteins Bezeichnung "senior Intelligence Officer" zwar nicht wortwörtlich aber inhaltlich hervorgeht.²⁶

Die Presseaussendung vom 25.3.86 enthielt also einerseits einige Fehlinterpretationen von Dokumenten, die Waldheims Kriegsdienst betrafen. Außerdem wurde wie üblich Waldheims Unglaubwürdigkeit ("Kurt Waldheim is a liar," the WJC said.) verurteilt. Andererseits versuchte der WJC, seine Behauptungen wissenschaftlich zu belegen. Herzsteins Interpretationen der Wehrmachtsunterlagen wurden ausnahmslos akzeptiert und in der Presseaussendung weitergegeben. Weder die Sprecher des WJC noch Herzstein warfen Waldheim persönlich schuldhaftes Verhalten vor.²⁷

1.2.4. Die Enthüllungen bis zur Wahl

Der WJC setzte nach dem 25.3.86 jene Strategie fort, die oben skizziert wurde. Waldheims "Nazi-Vergangenheit" galt ohnehin als erwiesen und kam in den weiteren Presseaussendungen nur mehr als Hintergrundinformation vor. Bei den Presseaussendungen und Pressekonferenzen bis zum 6. Juni 1986, dem Datum der letzten Presseaussendung vor der Wahl, widmete der WJC seine Aufmerksamkeit hauptsächlich zwei Themen: (1) Waldheims Rolle auf dem Balkan; (2) der Forderung an das US-Justizministerium, Waldheim auf die "Watchlist" zu setzen.

Am 14. April verstärkte der WJC seine Beschuldigungen: "extraordinary documentary corroboration of the conclusions reached ... in 1947 by the Yugoslav War Crimes Commission in a decision declaring Waldheim to be a 'fugitive Nazi war criminal'"²⁸. Und auch einen Monat

²⁴Beigeheftet an "News", 25.3.86. Diese Tätigkeitsbeschreibung ist auch auf S. 190-191 in SCHEIDE et al. (1987) abgebildet.

²⁵*Military Intelligence Division, U.S. War Department (1984) S. 101, S. 224-225. Siehe BORN (1987).*

²⁶Siehe auch HERZSTEIN (1988), S. 21-23 und passim. Eine ausführliche Auseinandersetzung mit den Interpretationen der Dokumente ginge über den Rahmen dieses Berichtes hinaus. Siehe aber BORN (1987); H. CZERNIN, "Waldheims Balkanjahre". Siebenteilige Serie, profil, Nr. 49-52/1987 und Nr. 1-4, 1988; KURZ, et al. 1988; PALUMBO 1988; MITTEN 1988.

²⁷In diesem Zusammenhang sollte bemerkt werden, daß der WJC Waldheim ab dem 25.3.86 auf Grund des Befunds von Herzstein nicht mehr in Zusammenhang mit der Abteilung "Abwehr" erwähnte.

²⁸"News", 14.4.86. Die Formulierung "corroboration" legt im normalen Sprachgebrauch nahe, daß diese Dokumente eine bereits vorhandene aber noch offene Interpretation eines Sachverhaltes eher erhärten. "Corroborative evidence" sind etwas schwächer als "belastend", aber nicht so definitiv wie "bestätigend". Sie wirken ent- oder belastend nur im Kontext der Meinung, die sie erhärten sollen. Erwähnt in

später veröffentlichte der WJC neue Dokumente, die "support charges made by Yugoslavia linking the former U.N. Secretary General to reprisal massacres against three Yugoslav villages in October 1944." In einem mit 16.4.86 datierten Brief an den amtierenden Außenminister George Shultz²⁹ stellte Bronfman fest, daß "the case against Kurt Waldheim as an accused war criminal has become prima facie with the release of the U.N. file". Weiters schrieb er, Waldheim "participated in the most cruel behavior of the National Socialists". Er gab aber keine Auskunft darüber, was unter "Beteiligung" zu verstehen sei, noch an welchem "Verhalten" der Nationalsozialisten Waldheim beteiligt gewesen sein sollte.³⁰ Am 29. April brachte der WJC Waldheim in Verbindung mit Judendeportationen. Die von ihm vorgelegten Aktenstücke zeigen seiner Meinung nach "not only that Waldheim's protestations of ignorance concerning the war-time deportations of Greek Jews are ludicrous, but also that he may well have been involved personally in their perpetration". (News, 29.4.86) Am 2. Juni veröffentlichte der WJC einen Zwischenbericht über die bisher bekannten Dokumente zu Waldheims "verborgenen Jahren". Laut Bronfman sei Waldheim ein "amoral and unrepentent Liar", dessen Wahl zum Bundespräsidenten Österreichs "would be an act of symbolic amnesty for the Holocaust."³¹

Diese Beurteilung des WJC war letztlich voll von Widersprüchen. Einerseits betonte er in Presseaussendungen die belastenden Verdachtsmomente und verwendete sogar Zitate scheinbar sehr belastender Dokumente. Andererseits stellten dieselben Sprecher des WJC mehrmals fest, daß Waldheim kein Kriegsverbrecher sei.

In einem Interview mit dem *profil* am 24. März nahmen Israel Singer und Elan Steinberg zu Waldheim Stellung (*profil*, 24.3.86). Steinberg stellte fest, "Aber Waldheim ist kein Kriegsverbrecher—zumindest soweit wir bis jetzt wissen". Singer später: "Vielleicht stellt sich heraus, daß Waldheim wirklich eine harmlose Figur in der Wehrmacht war. Ich will dies nicht ausschließen. Aber er hat gelogen, uns alle angelogen, daß er angeblich im Krankenhaus, angeblich auf der Universität, nicht in Saloniki und nicht in Serbien war, und das sind nur Beispiele, die wir bis jetzt beweisen konnten und wo er auch seine Lügen eingestanden hat", wo es klar um Waldheims Unglaubwürdigkeit ging. Dieser Eindruck wird unterstrichen, indem er Waldheim als "einen ehemaligen Nazi und Lügner" bezeichnete, nicht jedoch als Kriegsverbrecher.

Am 1. April, das heißt, nachdem der jugoslawische Odluka ihm bekannt war, sagte Singer in einem Interview für ZiB 2 eindeutig: "Wir führen keinen Kriegsverbrecherprozeß" (Wortprotokoll, ZiB 2, 1.4.86); er behauptete nur, wie die *WZ* am nächsten Tag berichtete, daß "Waldheim nicht geeignet gewesen sei, Generalsekretär der Vereinten Nationen zu werden. Er habe die UNO 'beschmutzt'. Österreich solle wissen, daß nicht Österreich vor Gericht stehe, und auch nicht Waldheim. Wohl aber werde Waldheim gefragt, warum er ein 'so furchtbar schlechtes Gedächtnis' habe" (*WZ*, 2.4.86). Tags darauf wiederholte Singer in einem Interview mit Ruth Pauli im *Kurier*: "Waldheim wurde nachgewiesen, daß er an Orten war, an denen Schreckliches passierte und daß er davon wußte" (*Kurier*, 3.4.86).

Trotz aller Widersprüche wurde der Verdacht beim WJC erhärtet, daß Waldheim sich wegen seiner Tätigkeit zumindest Mitschuld an Kriegsverbrechen hätte zukommen lassen

Zusammenhang mit einem solchen Urteil ("fugitive Nazi war criminal"), wirkt diese Formulierung sinngemäß stark belastend.

²⁹Der Außenminister ist mitverantwortlich für die Geltendmachung der Waldheim betreffenden Gesetze. Siehe Committee on the Judiciary, House of Representatives, United States (1980), S. 52. Siehe auch MITTEN (1987) und Brief John C. Whitehead an Edgar Bronfman, 5.5.86.

³⁰Beigeheftet an die "News", 15.5.86.

³¹E. Rosenbaum, "Waldheim' Hidden Years", New York, 1986. Siehe auch "News", 2.6.86.

können. Diese Überzeugung nährte sich aus einer zwar anfechtbaren Interpretation von Schuld bei Kriegsverbrechen, die wahrscheinlich auch den Ergebnissen des Internationalen Tribunals in Nürnberg nach dem Zweiten Weltkrieg widerspricht, die aber keineswegs einen für den Fall Waldheim ersonnenen, spitzfindigen Kunstgriff darstellt.

In seiner Presseaussendung vom 14. April schrieb der WJC: "What Waldheim did was identify places of partisan activity, which under orders received a year earlier, would then be subject to brutal atrocities against civilians". Der WJC erwähnte auch den Prozeß gegen Wilhelm List und andere ("Fall 7"). In der Presseaussendung hieß es, List und die anderen seien "charged with the mass murder of hostages and the "reprisal" destruction of hundreds of towns and villages in the Balkans during World War II. All but two of the defendants were found guilty by the U.S. Military Tribunal and sent to prison".³²

Aus diesem letzten Zitat geht zumindest der Vorwurf von "schlampiger Arbeit" hervor. Einer der zwei Offiziere, die vom Nürnberg-Tribunal freigesprochen wurden, General der Infanterie Hermann Förtsch, war der Generalstabchef der AOK 12 und Heeresgruppe E von August 1942 bis August 1943 und dann der Heeresgruppe F von August 1943 bis März 1944. Förtsch hätte daher ipso facto wesentlich mehr Verantwortung für die Greuelthaten der Einheiten, in denen Waldheim gedient hatte, tragen müssen als Waldheim selber.³³ Die Tatsache, daß dies nicht erwähnt wurde, zeigte nichtsdestoweniger entweder mangelndes Wissen und/oder nachlässige Vorbereitung, wenn nicht sogar "strategisches" Schweigen seitens des WJC.

Die Argumentation des WJC lautete wie folgt: Die von Waldheim verfaßten Tagesberichte über "Bandentätigkeiten" seien die Basis der operativen Befehle der der Heeresgruppe E untergeordneten Einheiten gewesen. Da eine Anordnung von Löhr, nach der Partisanenaktionen mit Exekutionen und Zerstörungen des Kampfgebietes zu beantworten seien, Waldheim bekannt gewesen sein mußte, hätte Waldheim genau die Konsequenzen seiner Schreibtischarbeit wissen müssen. Waldheim trage deshalb Mitverantwortung für das darauffolgende Massaker.³⁴

Diese Argumentation weicht aber von der Praxis des Nürnberger Gerichtshofs für Schuldzuweisung ab. Weder beim "Fall 7" noch beim Prozeß gegen die Oberkommando der Wehrmacht (Wilhelm von Leeb et. al.) noch bei vielen anderen würde Rosenbaum sachliche Gründe für eine Annahme finden, daß Waldheim sich wegen seiner rein berichterstattenden Tätigkeit als Ordonnanzoffizier beim Generalstab persönliche Schuld im Sinne des Nürnberger Tribunals zukommen hätte lassen.³⁵

³²"News", 14.4.86.

³³US v. LIST et. al. (1950), FRIEDMAN 1972, S.1303—1343. Förtschs Freispruch müßte Waldheim also nicht exkulpieren, nicht zuletzt weil einige der von Waldheim unterzeichneten Berichte, die kriegsgesetzwidrige Vergeltungsmaßnahmen zur Folge hatten, aus einer Zeit stammte, nachdem Förtsch nicht mehr Generalstabchef war.

³⁴Das bestimmte Massaker fand im Oktober 1944 zwischen Stip und Kocane im heutigen Albanien statt. Siehe Bericht Eli M. Rosenbaum an Edgar Bronfman, "Newly-discovered Documents Linking Kurt Waldheim to October 1944 Massacres in Macedonia", 13.5.86; "News", 14.3.86, wiederholt in "News", 14.5.86. Siehe auch die klare kritische Darstellung von dieser These durch H. Czernin im *profil*, Nr. 21/20. Mai 1986.

³⁵US vs. von LEEB et. al., FRIEDMANN 1972 S. 1421—1470; US vs. LIST et. al., ebenda, S. 1303—1343; GREENWOOD 1988; vgl. auch BORN 1987; CZERNIN 1987 -1988; KURZ, et al. 1988; HERZSTEIN 1988; und PALUMBO 1988.

Rosenbaums These ginge allerdings aus dem Sachverhalt und aus der Argumentationslinie des jugoslawischen Odlukas ziemlich klar hervor.³⁶ Offenbar nahmen Rosenbaum (und andere Vertreter des WJC) an, daß die Beschuldigungen im jugoslawischen Odluka das Ergebnis einer unternommenen Untersuchung waren, die auf echten Zeugenaussagen beruhte.³⁷ Daß tatsächlich Kriegsverbrechen in Jugoslawien während dieser Zeit begangen wurden, war ja vom "Fall 7" ohnehin bekannt. Rosenbaum scheint außerdem angenommen zu haben, daß die US Army (CROWCASS-Liste) und die UNO Kriegsverbrechenkommission (UNWCC) den Sachverhalt des Odlukas auf Ungereimtheiten hin überprüft hätten.³⁸ Keine von diesen Annahmen stimmte, was allerdings nicht nur Rosenbaum unbekannt war.³⁹

Obwohl Rosenbaums These über Waldheims Mitverantwortung für bestimmte Kriegsverbrechen wahrscheinlich vom Nürnberger Tribunal abgelehnt worden wäre, war sie aus den obengenannten Gründen nicht aus der Luft gegriffen. Waldheims Rolle bei der Weitergabe und dem Austausch von Nachrichten, die der Festlegung von Zielen für "Säuberungsaktionen" dienten, wurde von der internationalen Historikerkommission als "konsultative Unterstützung" bezeichnet.⁴⁰ Noch wichtiger, eine solche Tätigkeit Waldheims fiel jedenfalls in die Rahmenbedingungen der "Holtzman-Novellierung",⁴¹ aufgrund welcher prima-facie-Hinweise für die Aufnahme auf die Watchlist ausreichen. Dies legte *den Verdacht* einer rechtswidrigen Handlung nahe, *kommt jedoch nicht einer Verurteilung gleich*. Genau das scheint die Argumentationslinie des WJC gewesen zu sein. Und so blieb sie auch die ganze Zeit vor der Wahl.

Zusammenfassend gesehen hatte der WJC also niemals völlig unsachlich gehandelt. Er hat Meinungen vertreten, die äußerst umstritten, aber von Fachleuten im wesentlichen nachvollziehbar waren. Keinesfalls könnte daher ein berechtigter Vorwurf mit dem Zerr- und Feindbild übereinstimmen, das in den österreichischen Medien vom WJC produziert wurde. Und dies völlig unabhängig davon, wieviel Gewicht den Aussagen des WJC—mit welchem Inhalt auch immer—beigemessen wurde.

1.3. Die Rolle der ausländischen Presse am Beispiel der New York Times

Eine ähnlich zentrale Rolle wie die Interventionen des WJC spielte in der österreichischen Diskussion die ausländische Presse, insbesondere die amerikanische "Ostküstenpresse". Mit Fortdauer der Auseinandersetzung um Kurt Waldheim wurden "das Ausland", "der WJC", "die Ostküstenpresse", sprich *NYT*, fast zu Synonymen und dadurch austauschbar, und das trug zur

³⁶Übersetzt und abgedruckt in BORN (1987) Dokument 14; und SCHEIDE, et al. (1987), Anhang 47, S. 194-217.

³⁷Siehe in diesem Zusammenhang Bericht E. Rosenbaum an E. Bronfman, 13.5.86, S. 8, wo Rosenbaum versucht, Waldheims Gegenargumentation zu entkräften.

³⁸Rosenbaum hatte in diesem Zusammenhang auch das Standardwerk über die Arbeit der UNWCC, *History of the United Nations War Crimes Commission and the Development of the Laws of War*, London 1948, konsultiert. Siehe auch "News", 30.5.86.

³⁹Siehe HERZSTEIN 1988, S. 159-264.

⁴⁰KURZ et al. (1988), S.42

⁴¹Laut dieser Novellierung ist jemandem die Einreise zu verweigern, der "die Verfolgung einer Person wegen ihrer Rasse, Religion, nationalen Herkunft oder politischen Überzeugung unterstützt hat oder in anderer Weise daran beteiligt war". COMMITTEE OF THE JUDICARY, U.S. House of Representatives (1980), S. 52. Siehe auch MITTEN (1987).

Konstituierung des bereits erwähnten Feindbildes bei: das "Weltjudentum" und die von ihm dominierten internationalen Medien hätten demnach eine "Verleumdungskampagne" gegen Waldheim und in weiterer Folge gegen Österreich angezettelt und geführt hätten. Eine Voraussetzung dafür war die systematische Verzerrung der Berichterstattung der *NYT* in den österreichischen Medien, die beweisen sollte, daß sich diese Zeitung auch "der Verleumdungskampagne" angeschlossen hatte. Durch Verdrehung der "Vorwürfe" der *NYT* gegen Waldheim gelang es, die Berichterstattung dieses Blattes hierzulande als "verlogen und gemein" darzustellen.⁴²

Es lohnt sich daher, ebendiese Berichterstattung darzustellen, bevor wir deren Rezeption in Österreich analysieren. Das kann im vorliegenden Rahmen allerdings nur cursorisch geschehen. Sowohl für eine detaillierte Analyse der Rolle der US-Zeitungen in der Affäre Waldheim, als auch für die Fakten, die die Berichterstattung in den USA beeinflussen, muß auf MITTEN 1988 verwiesen werden.

1.3.1. Überblick über die Berichterstattung der NYT

Zwischen dem 4. März und dem 15. Juni 1986 veröffentlichte die *NYT* insgesamt 126 Texte, die sich explizit mit Kurt Waldheim und der Kontroverse über seine Vergangenheit oder den Bundespräsidentenwahlkampf beschäftigten oder die in irgendeinem anderen Zusammenhang die Waldheim-"Affäre" erwähnten. Folgende Textsorten wurden verwendet:⁴³

(1) *Berichte*: Es gab insgesamt 104 Berichte, teils Eigenberichte, teils Agenturmeldungen. 10 Artikel beruhten hauptsächlich auf Presseausendungen des WJC.⁴⁴

(2) *Leitartikel*: Zwischen dem 4. März und dem 15. Juni 1986 erschienen in der *NYT* nur drei "Editorials" über Waldheim: am 19. April, 12. Mai und 10. Juni.

(3) *Kommentare*: Es gibt zweierlei Kommentare, die ausnahmslos auf einer eigenen, der "Op-Ed" Seite erscheinen.

⁴²Der ORF-Haus-und Hofhistoriker Hugo Portisch in einer Club 2-Diskussion am 16.9.86. Titel des Club 2 war "Glücklich ist, wer vergißt".

⁴³Siehe allgemein dazu Gruber 1988.

⁴⁴Artikel am 4., 6., 25. und 26. März; 3., 5. und 22. April; 15. und 16. Mai, 1986 erwähnen Informationen, die direkt vom WJC stammten. Manchmal wurde dieselbe Information gleichzeitig vom WJC und der *NYT* veröffentlicht, kam aber nicht notwendigerweise vom WJC (z.B. das Telex von Waldheim an den WJC hat die *NYT* direkt von Waldheim zugeschickt bekommen); oder die *NYT* hatte bestimmte Dokumente wahrscheinlich vom WJC bekommen (z.B. SK-Akt 235, den der WJC am 4. und 5. März herausgegeben hatte), veröffentlichte aber erst Tage später einen Artikel darüber. Siehe "News", 4. und 5.3.86 und *NYT*, 8. und 9.3.86. Esther Schollums hat behauptet: "Bei der Durchsicht der Meldungen der 'New York Times' im März dieses Jahres zum Thema Waldheim sticht besonders deren genaue chronologische Entsprechung zu den 'Enthüllungen' des WJC ins Auge." Ein einfacher Vergleich zwischen den Pressesendungen des WJC und den Berichten in der *NYT* zeigt, daß diese Behauptung jeder Grundlage entbehrt. KHOL et al. 1987, S. 48.

(a) *Regelmäßige Kommentare* von den bei der Zeitung angestellten Kommentatoren: In diesem Fall gab es insgesamt 5: Anthony Lewis ("Abroad At Home"), 2; Flora Lewis ("Foreign Affairs"), 1; und William Safire ("Essay"), 2.

(b) *Gastkommentare*, die die persönliche Meinung des Verfassers oder der Verfasserin ausdrücken. Meist handelt es sich um führende öffentliche Persönlichkeiten, die bestimmte Organisationen vertreten, besondere Fachqualifikationen besitzen, Experten sind usw. Im gegebenen Fall veröffentlichte die *NYT* insgesamt 7 Gastkommentare, unter anderem von Robert Herzstein, Gerhard Waldheim und Edgar Bronfman.

(4) *Leserbriefe*: Insgesamt 7 betrafen Kurt Waldheim, der längste war vom damaligen österreichischen Botschafter in Washington, Thomas Klestil.

Jede Textsorte bedingt spezifische rhetorische oder argumentative Strategien. Schon aus dieser ersten Beschreibung geht klar hervor, wie irreführend eine Behauptung wie "Die 'New York Times' hatte ... Waldheim vorgeworfen, Mitglied verschiedener NS-Organisationen gewesen zu sein", ist. (WZ, 6.3.86) Der erste Leitartikel zu Waldheim wurde erst am 19. April veröffentlicht. Der erste Bericht hingegen erschien bereits am 4. März 1986—und dieser soll im folgenden exemplarisch etwas ausführlicher dargestellt werden.

1.3.1.1. Der erste Bericht am 4.3.86—eine exemplarische Analyse

Die *NYT* berichtete als erste amerikanische Zeitung über Waldheims bis dato unbekanntes Vergangenheit (*NYT*, 4.3.86). Die Schwerpunkte waren Waldheims Dienst im Stab des Generals Alexander Löhr sowie die Mitgliedschaften bei der SA und dem NSDStB. Ausgangspunkt des Berichtes vom 4. März 1986 war, daß der WJC der Zeitung Dokumente aus Kurt Waldheims Vergangenheit zugespielt hatte. Diese Dokumente wiesen darauf hin, daß Waldheim potentiell brisante Details seiner Vergangenheit—möglicherweise Mitgliedschaften bei NS-Organisationen und Militärdienst unter einem als Kriegsverbrecher hingerichteten General—aus seiner Autobiographie ausgelassen hatte. Solche Verdachtsmomente gegen einen ehemaligen UNO-Generalsekretär wären in jedem Fall eines Berichtes würdig oder "newsworthy". Zuerst "überprüfte" der *NYT*-Journalist John Tabliabue die Echtheit der Dokumente und nahm Kontakt mit Waldheim auf. Am Sonntag, dem 2. März, besprach Tagliabue die Dokumente mit Waldheim. Am selben Abend erschien das Profil mit einem Artikel zum selben Thema. Am 3. März schrieb Tagliabue den ersten Bericht, der am 4. März unter der Schlagzeile "Files Show Kurt Waldheim Served Under War Criminal" veröffentlicht wurde.⁴⁵

Der Bericht fing so an:

Kurt Waldheim, former Secretary General of the United Nations, was attached to a German Army command in World War II that fought brutal campaigns against Yugoslav partisans and engaged in mass deportations of Greek Jews, according to official documents made available here. [Wien]

⁴⁵Solche Berichte werden immer am Tag vor deren Veröffentlichung gemeldet.

The documents also show that, as a young man, he was enrolled in two Nazi Party organizations.⁴⁶

Die Quellen der verschiedenen Dokumente wurden angeführt, wie auch Hintergrundinformation. Dann wurde erklärt, warum diese "Akten" überhaupt etwas Neues brachten:

In authorized biographies and in a recent autobiography, Mr. Waldheim does not discuss his activities during the years involved, 1942 and 1943.

Mr. Waldheim ... acknowledged in an interview Sunday that he had served in the units in question. But he said he had played a minor role and knew of no war crimes or atrocities ascribed to the units.

In the interview, he said it was the first time that he had heard of mass deportations of Greek Jews from Salonika.

Nach einem Hinweis auf die Bundespräsidentchaftswahl wurde weiter Waldheims Stellungnahme wiedergegeben:

He [Waldheim] accused his opponents of using the information about the war years to damage him politically.
"The timing of it is perfect", he said. "For 40 years these things have rested".

Mr. Waldheim belittled his membership in the Nazi groups, saying that his activities were intended to shield him and his family, who were known as opponents of the Nazis.

Tagliabue erklärte, daß ein Dokument, das dem Bericht zugrunde liegt, im *profil* veröffentlicht wurde, andere, über Waldheims Wehrmachtdienst, der *NYT* vom WJC zur Verfügung gestellt worden waren. Die *NYT* habe diese "unabhängig bestätigt [corroborated independently]". Dann beschrieb er, daß es in der Vergangenheit schon Beschuldigungen wegen möglicher Nazi-Verbindungen gegeben hätte: "Mr. Waldheim has said on each occasion that he never was a member of a Nazi organization or a Nazi-affiliated organization".

In der darauffolgenden detaillierteren Diskussion darüber, was die Dokumente beinhalten und bedeuten, folgte Tagliabue im großen und ganzen den Analysen des *profil* und des WJC. (siehe *profil*, 3.3.86; News, 4.3.86)

Bezüglich der vermutlichen Mitgliedschaften beim NSDStB und der SA schrieb er zum Beispiel:

Mr. Waldheim said he became aware after the war that he had been enrolled in the SA,⁴⁷ but that he had not considered himself, at the time, a member of that organization

⁴⁶*NYT*, 4.3.86. Alle Zitate in diesem Abschnitt, außer es ist anders angemerkt, stammen von derselben Ausgabe. Bemerkungen in eckigen Klammern stammen von den Verfasser/inne/n.

⁴⁷Diese Behauptung Waldheims, er habe nach dem Krieg erfahren, daß er als Mitglied der SA eingetragen worden wäre, wurde später Anlaß zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Waldheim und der *NYT*. Waldheim sagte am 5. März, daß er diese Behauptung nie gemacht hätte. Tags darauf

or of the Nazi student union. The two groups, he said, had been established by "one or two students" and were used for "social gatherings, coffee parties and things like that".

He said his basic motive for taking part in the gatherings was to shield himself and his family from political harassment, a common enough motive at the time.

Tagliabue zitierte auch die politische Beurteilung durch die Gauleitung Niederdonau von 1940, die anscheinend "latentes Mißtrauen" über Waldheims politische Zuverlässigkeit seitens der Nazis zeigte ["revealed lingering distrust"]; erbrachte dann noch ein ergänzendes Zitat von Waldheim und erwähnte, daß eine Untersuchung im Jahre 1946 (nach einer anonymen Anzeige) Waldheim entlastet habe. Waldheim kam dann noch einmal zu Wort und wiederholte, daß er nie Mitglied irgendeiner Nazi-Organisation gewesen sei:

"And even if it were true, [daß er tatsächlich Mitglied gewesen wäre] well, so what", he said. "It would still not be a sign of Nazi thinking or that I was a proponent of theirs. You should not exaggerate. The student union was nothing, a totally harmless, fully uninteresting organization, in which most of those went who wanted to study, to somehow be left in peace."

Ähnlich behandelte Tagliabue Waldheims Militärdienst. Die Lücken in den Jahren 1942-1943 seien ihm deshalb peinlich, weil er damals im Stab des wegen Kriegsverbrechen hingerichteten Generals Löhr gedient hatte, "at a time of military operations against Yugoslav partisans and mass deportations of Greek Jews". Außerdem habe Waldheim—trotz seiner wiederholten Behauptung, er sei 1942 nach seiner Verwundung aus der Wehrmacht entlassen worden—doch auf dem Balkan bei der AOK 12 gedient. Die Dokumente, auf die Tagliabue sich berief, stammten vom WJC.

Aufgrund des damaligen geringen Aktenstandes und Waldheims eigener unvollständigen Darstellung seiner Vergangenheit, ergibt sich natürlich ein ziemlich lückenhaftes Bild (Vgl. PROJEKTTEAM 1989, Band II). Waldheim bestätigte die einzelnen Tatsachen über seinen Militärdienst, konnte aber den Zusammenhang zwischen den verschiedenen dokumentarisch belegten Fakten nicht umfassend erklären. Er meinte zum Beispiel zum Zvonimir-Orden und zum Photo gemeinsam mit Phleps, Roncaglia und Machholz auf dem Flughafen von Podgorica,⁴⁸ es sei

"absolutely absurd" that he was in any way involved in atrocities. He described his role as that of an interpreter in discussions between Italian and German commanders.

Mr. Waldheim acknowledged having received the Zvonimir medal, but said it was given to virtually all staff members "as a matter of routine".

"Someone with bad intentions might conclude, because partisans were there, Waldheim must have committed war crimes", he said. "That is pure nonsense".

berichtete die *NYT* über Waldheims Aussage, mit einer Klarstellung von *NYT*-Redakteur Warren Hoge, der das Tonband überprüft hatte. Hoge hatte alle Zitate bestätigt. Die *Salzburger Nachrichten (SN)* veröffentlichte Auszüge aus dem Protokoll dieses Interviews, die den Bericht von Tagliabue bestätigen. Siehe *NYT*, 6.3.86, *SN*, 8./9.1986.

⁴⁸Heute Titograd. Das Photo wurde in der *NYT* am 4.3.86 abgebildet.

"I committed no crime in the whole time. I sat there and the German command gave orders to the Italian units and they needed an interpreter. I was not chief of the liaison staff. There was a whole group of interpreters."

Tagliabues Hintergrundinformationen über die Deportation der Juden aus Saloniki im Jahre 1943 stammten aus zwei unbestrittenen wissenschaftlichen Quellen: von den Historikern Raul Hilberg und Gerald Reitlinger. Wenn es stimmt, wie Reitlinger schrieb, daß "Löhr vielleicht mehr als alle anderen Wehrmachtsbefehlshaber in Judendeportationen verwickelt wurde" und Waldheim zu dieser Zeit bei Löhr gedient hatte, drängen sich die Fragen auf, was Waldheim davon gewußt hatte und was seine Rolle in diesem Stab gewesen war. Waldheims Erklärungen wurden ausführlich weitergegeben:

Mr. Waldheim acknowledged that he had been serving on General Löhr's staff in Salonika, but he said his activity consisted in analyzing reports on enemy troop movements. He denied knowing anything of the deportations.

Mr. Waldheim, visibly shaken, said, "I regret these things most deeply, but I have to repeat that it is really the first time that I hear that such things happened. I never heard or learned anything of this while I was there. I hear for the first time that there were deportations of Jews from there."

Auf die Frage angesprochen, warum er in seinem Buch nie auf diese Zeit seines Militärdienstes angespielt habe, antwortete Waldheim,

"This is not a book of memoirs in the ordinary sense, nor is it a comprehensive account of events during my term of office as Secretary General of the United Nations."

He said he never considered his later wartime experiences as worthy of comment.

"I never said that my book made claim to completeness", he said. "Otherwise it would have been so boring that no one would have read it."

Zuletzt erwähnte Tagliabue den Briefwechsel aus dem Jahr 1980 zwischen Waldheim und Stephen Solarz einerseits und Solarz und dem CIA andererseits, der sich mit Waldheims Vergangenheit befaßte.

Aus diesem ersten Bericht ergibt sich zusammenfassend folgendes:

1) Als sichere Sachverhalte galten (was Waldheim direkt betrifft) nur diejenigen Behauptungen, auf die Dokumente hinwiesen und die Waldheim selbst bestätigt hat oder andere bestätigen ließen (z.B. der Briefwechsel Solarz-Waldheim oder Solarz-CIA). Waldheim gab auch einige dokumentarisch belegte Details über seinen Militärdienst bei der Heeresgruppe E zu. Tagliabue glaubte auch, daß Waldheim eine Mitgliedschaft bei der SA bestätigt hätte. Und Waldheims Buch war ohnehin öffentlich bekannt.

2) Zu jeder Behauptung wurde Waldheim um eine Stellungnahme gebeten, und diese wurde dann durch Zitate oder indirekte Rede ausführlich wiedergegeben.

3) Waldheims Vergangenheit wurde unvollständig dargestellt. Diese Lücken sind teils auf Mißverständnisse, teils auf irreführende oder falsche Aussagen Waldheims, teils auf den mangelnden Dokumenten- bzw. Wissensstand von damals zurückzuführen.

1.3.2. Die weitere Berichterstattung bis zur Pressekonferenz am 25.3.86

Diese Grundtendenz einer im wesentlichen ausgewogenen Berichterstattung bestätigt sich, wenn man die folgenden Berichte näher betrachtet. Während der nächsten drei Wochen berichtete die *NYT* nur gelegentlich über Waldheim. Diese Artikel wurden oft von Presseagenturen übernommen. Inhaltlich reichten sie von den ersten Reaktionen jüdischer Gruppen in den USA auf die Enthüllungen (*NYT*, 5.3.86) über neue Entdeckungen, die in anderen Zeitungen veröffentlicht worden waren,⁴⁹ bis zum Verschwinden und zur Wiederentdeckung von Waldheims Personalakt im Außenministerium (*NYT*, 15.3. und 20.3.86).

Auch während dieser Zeit widmete die *NYT* Waldheims Dementis und Gegenanschuldigungen viel Platz. Ein weiteres belastendes Dokument tauchte mit der Veröffentlichung der CROWCASS-Liste⁵⁰ am 22. März 1986 durch den WJC auf, auf der Waldheim als "Abwehroffizier" eingetragen war und die ihn wegen "Mordes" verdächtigt hatte (News, 22.3.86). Die *NYT* publizierte erst am 25. März einen Bericht ("Waldheim Figures in 1948 List") über dieses brisante, aber auch heikle Dokument. Auch dort wird Waldheim nicht als Kriegsverbrecher bezeichnet.

Der Journalist Stephen Engelberg schrieb am Anfang,

Kurt Waldheim ... was identified as a suspected war criminal on lists kept by the United States Army, according to a document in the National Archives. (*NYT*, 25.3.86)

Engelberg berichtete weiter, daß Jugoslawien Waldheim gesucht hätte, und fügte hinzu, daß das Dokument die Beweise nicht näher spezifiziert. Sich von dem Inhalt der Liste selbst distanzierend, schreibt er: "According to the List, Mr Waldheim served as a staff intelligence officer from April 1944 to May 1945 with Army Group E, a force that occupied Yugoslavia and waged a campaign against its partisan forces".

Engelberg wies auf die Verbindung von der CROWCASS- zur UNWCC-Liste hin, wie auch darauf, daß Waldheims Name nur auf der Liste von 1948 erscheint, nicht aber auf früheren. Alan Ryan, ehemaliger Chef des OSI im US-Justizministerium—zur Bedeutung der Namenseintragungen befragt—erklärte, daß "den Namen auf dieser Liste oft nicht nachgeprüfte Beschuldigungen zugrunde lagen".⁵¹ Auch Waldheims Dementi, er sei in Kriegsverbrechen verwickelt, wurde wiederholt. Aus diesen Textstellen geht ebenfalls klar hervor, daß der *NYT*-Journalist einen ausgewogenen und skeptischen Bericht über ein Dokument, das allem Anschein nach Waldheim schwer belastete, verfaßte.

1.3.3. Der Bericht über die WJC-Pressekonferenz vom 25.3.86

⁴⁹*NYT*, 7.3.86 und 9.3.86. Siehe auch Projektteam 1989, Band II.

⁵⁰Combined Registry of War Criminals and Security Suspects. Siehe "News", 22.3.86.

⁵¹Ebenda. "The names on the list were often based on unverified accusations."

"Jewish Group Offers Documents It Contends Implicate Waldheim", war die Schlagzeile des *NYT*-Berichtes am 26. März von Elaine Sciolino über die vom WJC veranstaltete Pressekonferenz und Dokumentenveröffentlichung (*NYT*, 26.3.86). Schon die Schlagzeile zeigt, daß die *NYT* versuchte, eine kritische Distanz zu den Behauptungen aufrechtzuhalten. In dem Bericht selbst wurde diese Distanz erhärtet: der WJC habe—schrieb Sciolino—Dokumente freigegeben, "that it [WJC] said showed that Kurt Waldheim, as an intelligence officer in the German Army took part in campaigns against Yugoslav partisans in World War II". Jedesmal, wenn es sich um eine Auslegung der Dokumente vom WJC oder von Robert Herzstein handelte, verwendete Sciolino eine ähnliche Formulierung.⁵² Diese Schreibweise zeigt, daß sich die Zeitung mit den Behauptungen des WJC nicht identifizierte, sondern neue Informationen sachlich und unvoreingenommen weitergab.

Als Hintergrundinformation wurde erwähnt, daß Waldheim früher behauptet hätte, er habe als Deutsch-Italienisch- Dolmetscher bei den deutschen Streitkräften in Jugoslawien gedient. Aus den Dokumente geht—laut WJC—hervor, "that Mr. Waldheim, while serving as a first lieutenant in the Balkans, had responsibility for the interrogation of Allied prisoners, for making sure his fellow intelligence officers were loyal, and for unspecified special assignments". Dann kam Waldheim selbst zu Wort: die Anschuldigungen seien "reine Lügen und boshafte Taten." Er wiederholte Sciolino gegenüber, daß er Dolmetscher gewesen sei und nicht an Kämpfen gegen jugoslawische Partisanen teilgenommen habe. Sciolino berichtete über weitere Details der Dokumente, indem sie wie üblich die Interpretationen des WJC bzw. von Herzstein einfach wiedergab, wie auch Bronfmans Bitte an Justizminister Edwin Meese, Waldheim auf die Watch List zu setzen. Dieselben Fehler, die Herzstein in seinen Interpretationen machte, tauchten gerade deshalb auch in manchmal fast identischen Formulierungen wieder auf. Gleichzeitig meldete sie Waldheims Pauschalzurückweisung und seine Unterstellungen, die die Dokumente nicht näher erläuterten. "Dokumentenveröffentlichung/Interpretation" wurde "Dementi/Unterstellung" gegenübergestellt. Dieser Artikel entspricht also genau jenem Muster, das die vorhergehende und nachfolgende Berichterstattung kennzeichnete.

1.3.4. Weitere Themen der Berichterstattung bis zum 2. Wahlgang

In der Zeit zwischen der Pressekonferenz des WJC am 25.3. und dem zweiten Wahlgang berichtete die *NYT* immer häufiger über die Waldheim-"Affäre". In diesen Berichten ging es vor allem um Waldheims Vergangenheit und um die möglichen Auswirkungen auf seine Tätigkeit als UNO-Generalsekretär.⁵³ Die Zeitung beschrieb hin und wieder neue Dokumente und Enthüllungen⁵⁴ und bat selbst Historiker (unter anderen möglicherweise auch Herzstein), in Archiven über Waldheims Vergangenheit zu recherchieren.⁵⁵ Die *NYT* berichtete auch über die

⁵²Ebenda. "At a news conference, the American Jewish Congress said that Mr. Waldheim;" Dokumente "bear a signature that the World Jewish Congress asserts is Mr. Waldheim's;" "Mr. Waldheim became sole head of the intelligence unit in the second half of 1944, according to Dr. Herzstein's interpretation of the documents."

⁵³*NYT*, 30.3. und 25.4.86.

⁵⁴Siehe *NYT*, 28.3.86; 3. und 10.4.86; 2., 13., 14., 15. und 19.5.86; 4., 5., 6., 7. und 10.6.86.

⁵⁵Herzstein hat seinen Auftrag mit dem WJC am 25.3.86 abgeschlossen. Er hat dann weitere Forschungen unternommen. Siehe HERZSTEIN (1988), S. 21-23; *NYT*, 2.4. und 13.4.86; 2., 13. und 19.5.86; 4., 5., 6. und 7.6.86.

Auseinandersetzung um Waldheims UNO-Akt;⁵⁶ über die Untersuchung des OSI und über die Empfehlung von Neal Sher, dem Leiter, Waldheim auf die Watchlist zu setzen;⁵⁷ sowie über Waldheims Dementis und Gegenangriffe,⁵⁸ aber auch über seine Zugeständnisse, Entschuldigungen und Änderungen seiner Biographie.⁵⁹ Sie berichtete über die Aussagen von Karl Gruber und widmete zudem Gerhard Waldheims Bemühungen viel Platz, seinen Vater zu verteidigen.⁶⁰ Die *NYT* zeigte auch ein wachsendes Interesse am Bundespräsidentenwahlkampf, als sich der erste Wahlgang näherte.⁶¹

Es wäre überflüssig, die gesamte Berichterstattung detailliert zu analysieren—sie entsprach im großen und ganzen dem bereits beschriebenen Muster. Es soll hier nur noch ein Bericht genauer besprochen werden, der von Elaine Sciolini am 11. April unter dem Titel "Waldheim Uproar: Where It Stands" veröffentlichte Artikel, in dem der damalige Wissensstand über Waldheims Vergangenheit zusammengefaßt wurde.

Sciolino schrieb diesen Artikel, nachdem sie das "Memorandum" über Waldheims Vergangenheit eingesehen hatte.⁶² Sie stellte eine Reihe von Fragen und bot gerechtfertigt scheinende Antworten an (*NYT*, 11.4.86). Als Hintergrund wurde erwähnt, daß Waldheim in seinen früheren Biographien immer behauptet hatte, sein Militärdienst sei nach seiner Verwundung 1941 beendet worden. Dokumente, die der WJC veröffentlichte, zeigten hingegen, daß er als Stabsoffizier bei einer Einheit gedient habe, die brutal gegen Partisanen gekämpft habe und an Deportationen von Juden aus Griechenland beteiligt gewesen sei. Die erste Frage war daher, ob Waldheim Mitglied der NSDAP gewesen sei:

No evidence has come to light that he ever joined the Nazi Party. But according to documents found in the Austrian archives, as a 20-year-old student at the Consular Academy in Vienna, Mr. Waldheim was enrolled on April 1, 1938, in the Nazi student union, about three weeks after Hitler annexed Austria. On Nov. 18, 1938, Mr. Waldheim was enrolled in a mounted unit of the SA, the paramilitary Nazi organization known as the Brownshirts....

Sie berichtete, daß Waldheim zwar diese Mitgliedschaften zugegeben hätte, fügte aber hinzu, daß er sich nicht als aktives Mitglied dieser Organisationen gefühlt habe.

Waldheims offizielle Biographie wurde zusammengefaßt und dann die Frage gestellt, was "die Anschuldigungen gegen Herrn Waldheim" seien: "The first charge is that Mr. Waldheim was not completely candid about his past. The second charge is that after the war Mr. Waldheim was wanted by Yugoslavia as a war criminal for taking part in reprisals against civilians". Die erste Formulierung ist vorsichtig, fast beschönigend. Die zweite entspricht genau den dokumentarisch belegten Tatsachen. Weiter folgte, was über Waldheims Wehrmachtdienst

⁵⁶Siehe *NYT*, 2., 3., 5., 8., 9., 10., 12. 14.4.86.

⁵⁷Siehe *NYT*, 26.3.; 9., 12., 25. und 29.4.; 16.5.; 3., 5. und 7.6.86.

⁵⁸*NYT*, 28.3. und 3.4.86.

⁵⁹Siehe *NYT*, 9., 13. und 14.4.86.

⁶⁰Siehe *NYT*, 23., 25. und 26.4.86.

⁶¹Siehe *NYT*, 4., 11., 17., 23. (über die Rede des damaligen österreichischen Bundespräsidenten Rudolf Kirchschläger), und 27.4.; 3., 4., 5., 11., 22. und 25.5.; 7., 8., 9., 10., 12. und 15.6.86.

⁶²"Dr. Kurt Waldheim on recent allegations levied against him", 14. April 1986. Gerhard Waldheim hatte dieses Memorandum dem US-Justizministerium am 6. April 1986 überreicht.

nach seiner Verwundung damals bekannt war. Abgesehen von einigen Fehlern ging diese Darstellung von Waldheims Kriegsdienst *mit dem damaligen Wissensstand* im wesentlichen konform.

Danach ging sie auf die Frage, was die Anschuldigungen gegen die Heeresgruppe E im einzelnen bedeuteten, ein. Die Heeresgruppe E habe "brutale Vergeltungsmaßnahmen gegen Zivilisten" begangen und sei in die Deportationen von griechischen Juden verwickelt gewesen. Sie sei unter dem Kommando des Generals Löhr, eines Österreicher, gestanden, der 1947 als Kriegsverbrecher in Belgrad hingerichtet worden war.

Waldheims öffentliche Erklärungen (im "Memorandum") wurden zusammengefaßt als Antwort auf die Frage, was Herr Waldheim zu den Anschuldigungen sagt:

Mr. Waldheim now acknowledges that he served with the German Army in Yugoslavia and Greece from April 1942 to the end of the war in 1945. He has revised his official biography to include that information. (siehe NYT, 9.4.86)

... Mr. Waldheim denied that he took part in atrocities against Yugoslav partisans or directed the questioning of prisoners, repeated that all of this duties were as a noncombatant staff officer. He said he largely functioned as a German-Italian interpreter, although he acknowledged that he compiled data submitted by the operational commands and occasionally took part in daily staff meetings where these matters were discussed. He said he was unaware of the deportations of Jews from Greece.

Awards like to Zvonimir, he said, were given to "many low-ranking staff officers without special merits".

Mr. Waldheim's son has said the chief witness against his father in Yugoslavia, Johan[sic] Mayer, an Austrian clerk who worked with Mr. Waldheim in Army Group E, was unreliable.

Sciolino stellte dann die Frage, ob Waldheim Kriegsverbrecher sei, und schrieb:

Mr. Waldheim was wanted as a war criminal by the Yugoslav War Crimes Commission after the war. According to Yugoslav documents, Mr. Waldheim was wanted in connection with "murder, slaughter, shooting of hostages and ravaging of property by burning of settlements". It described Mr. Waldheim as "in hiding" and his extradition as "mandatory".

Yugoslavia sent a copy of its report, dated Dec. 25, 1947, to the 17-member United Nations War Crimes Commission. That commission reviewed the evidence and concluded that Mr. Waldheim should be accused of "murder, putting to death of hostages". He was given an "A" listing, which was reserved for those war criminals against whom the commission believed prima facie evidence had been presented and whom it believed should be delivered for trial.

Diese Stelle gibt die Geschichte des jugoslawischen Waldheim-Aktes genau wieder, soweit sie damals der Öffentlichkeit bekannt war. Problematisch und widersprüchlich ist allerdings die Erklärung der "A"-Eintragung (vgl. PROJEKTTEAM, 1989, Teil 1). Zuletzt erwähnte Sciolino, daß Jugoslawien Waldheim nach dem Krieg nie verfolgt habe und daß die Regierungen bis jetzt

keine Erklärung für diesen Akt gegeben hatten. Sie bezeichnete es als "Mysterium", warum die Dokumente erst jetzt auftauchten. Wahrscheinlich sei der österreichische Bundespräsidentenwahlkampf der wichtigste Faktor gewesen sei, was ja auch Waldheim behauptet hatte.

Auch Sciolinos Bericht vom 11. April deutet sowohl auf die Qualität als auch auf die allgemeine Tendenz der Berichterstattung zur Waldheim-"Affäre" hin. Sie stellte fest, daß keine Hinweise für eine Mitgliedschaft bei der NSDAP vorlägen, erwähnte aber die Indizien, die Mitgliedschaften bei der SA und dem NSDStB nahelegten. Die erste "Beschuldigung" gegen Waldheim betrifft also vor allem seine Glaubwürdigkeit.

Daß Waldheim von der jugoslawischen Kriegsverbrecherkommission als "Kriegsverbrecher" verdächtigt und auf zwei weiteren Listen (CROWCASS und UNWCC) eingetragen worden war, unterlag wohl keinem Zweifel. Sciolino faßte auch Waldheims Dementis und/oder detaillierte Erklärungen zusammen und wies darauf hin, daß die jugoslawische Regierung noch nicht erklärt hatte, wie dieser Akt überhaupt zustande gekommen war.

Im nachhinein fallen einige fehlerhafte Interpretationen und nicht völlig gerechtfertigte Annahmen auf. Sciolino hat jedoch niemals angedeutet, daß Waldheim Kriegsverbrecher sei, und auch unbegründeten Schlüsse gezogen.

1.3.5. Meinungsbetonte Textsorten

Neben den Berichten erschienen in der *NYT* im fraglichen Zeitraum drei Leitartikel und eine Reihe von Kommentaren, Gastbeiträgen und Leserbriefen zum Thema Waldheim.⁶³ Stellt man sich nun die Frage, welche *Meinungen* die Redaktion der *NYT* zur Affäre Waldheim vertreten hat, so sind in erster Linie die Leitartikel von Interesse. Sie erscheinen in der *NYT* immer am selben Platz, unter einer Liste der Herausgeber und der Hauptredakteure und -redakteurinnen. Damit werden Berichte von expliziten Meinungskommentaren getrennt. Die Konventionen der Ausgewogenheit, die für die Berichte gelten sollten, spielen bei den Leitartikeln per definitionem wenig bis gar keine Rolle.

Aus allen drei *Leitartikeln* zur Waldheim-Affäre geht hervor, daß die *NYT* Waldheim niemals Beteiligung an Kriegsverbrechen vorgeworfen hatte, wie das in den österreichischen Medien immer wieder behauptet wurde. Allerdings stufte sie die Bundespräsidentenwahlen in Österreich als eine Art moralische Abstimmung über Waldheims Umgang mit seiner Vergangenheit und/oder über die Rolle Österreichs im Dritten Reich ein. So geht es im ersten Leitartikel, der erst am 19. April 1986 unter dem Titel "Kurt Waldheim Remembers" erschien, ausschließlich um Waldheims Glaubwürdigkeit und um die Konsequenzen, die aus dem spezifischen Umgang mit dessen Vergangenheit gezogen werden sollten.

Die drei Hauptbeschuldigungen, die Waldheim gegenüber erhoben werden, sind: 1. daß er 40 Jahre lang seine Vergangenheit, insbesondere aber seinen Balkandienst, verschwiegen habe; 2. daß er nicht einmal jetzt alles über seine Vergangenheit zugegeben habe, nachdem die ersten Dokumente veröffentlicht worden waren; und 3. daß Waldheim auch versucht habe, Opfer und Täter auf dem Balkan umzukehren. Eine Beschuldigung, Waldheim sei Kriegsverbrecher, wurde ausdrücklich abgelehnt. Diese drei Vorwürfe reichten für die *NYT* völlig aus, Waldheim die Eignung für das Amt des österreichischen Bundespräsidenten abzusprechen. Für die Redaktion der *NYT* war Waldheims Ehre zutiefst beschädigt, sie sah aber die Möglichkeit, durch das Zurückziehen der Kandidatur, diese Ehre einigermaßen zu

⁶³Vgl. dazu Kapitel 3.3.1. Für eine genauere Darstellung siehe PROJEKTTEAM, 1989, Band II.

retten. Auch im zweiten Leitartikel, "Open the Waldheim File" (NYT, 12.5.86), dessen Aufhänger die Forderung nach Veröffentlichung des UNWCC-Akts war, vertrat die NYT die Meinung, daß Waldheims Glaubwürdigkeit das Hauptthema bei der Wahl sein sollte, und es wurde diese Glaubwürdigkeit bezweifelt. Dabei wurde die Frage über Waldheims Vergangenheit in einen Zusammenhang mit Österreichs unbewältigter Vergangenheit gebracht, und Waldheims Kandidatur wurde symbolische Bedeutung jenseits der Grenzen Österreichs beigemessen. Im dritten Leitartikel "Dutiful in Austria" (NYT, 10.6.86), der nach den Wahlen erschien und der eine Analyse des Wahlausgangs und seiner Konsequenzen darstellte, wurde die frühere Meinung, die Wahl sei eine Art Volksabstimmung über die Nazi-Vergangenheit Waldheims bzw. Österreichs gewesen, noch einmal verstärkt. Gleichzeitig wurde aber noch einmal betont, daß Waldheim keine Kriegsverbrechen nachgewiesen worden seien, und der Artikel enthält auch eine klare Distanzierung von jeder Art von Kollektivschuld.

In den *Kommentaren* in den regelmäßigen Kolumnen finden wir ähnliche Meinungen. William Safire, Flora Lewis und Anthony Lewis wählten allesamt mehr oder minder scharfe Formulierungen, um ihre Kritik an Waldheim oder an dessen Wählerinnen und Wählern zu äußern. Trotz dieser Schärfe wurde Waldheim in keinem einzigen Kommentar als Kriegsverbrecher bezeichnet. *Gastbeiträge* auf der "Op-Ed"-Seite stellen per definitionem nicht die Meinung der Zeitungsredaktion dar. Zu Waldheim erschienen 7. Bei den waldheimkritischen Kommentaren tauchte der Vorwurf, Waldheim sei "Kriegsverbrecher", auch nicht auf. Der längste solche Beitrag, eine energische Verteidigung von Waldheim gegen seine Kritiker, stammte übrigens von Gerhard Waldheim.

Die insgesamt sieben *Leserbriefe* zum Thema Waldheim und Österreich, die in der NYT in dieser Zeit veröffentlicht wurden, waren dem Anlaß entsprechend eher polemisch und kritisch und stellten eine ganze Palette von Meinungen zu diesem Thema dar. Aber auch hier muß festgestellt werden, daß einem Waldheim-Verteidiger breiter Raum gegeben wurde: Am 2. Juni (NYT, 2.6.86) wurde ein Leserbrief des damaligen österreichischen Botschafters in Washington, Thomas Klestil, publiziert—der längste übrigens von den erwähnten sieben.

1.3.6. Zusammenfassung

Die abschließende Beurteilung der Berichterstattung in der NYT ergibt, daß die Zeitung im wesentlichen den journalistischen Konventionen einer tunlichst unvoreingenommenen Berichterstattung folgte. Wo keine befriedigende unabhängige Bestätigung von Behauptungen möglich war, versuchte die NYT meistens, eine etwaige einseitige Auswirkung durch eine Gegendarstellung zu decken, und sie gab Waldheims Erklärungen und Dementis breiten Raum. Die Berichterstattung war zwar nicht fehlerfrei oder völlig unvoreingenommen, aber ausgewogen und differenziert. Und auch in den meinungsbetonten Textsorten wurden die üblichen journalistischen Regeln beachtet, wobei hier vor allem festzuhalten ist, daß in keinem der Leitartikel eine persönliche Verwicklung Waldheims in Kriegsverbrechen behauptet wurde.

1.4. Die Kampagne mit "der Kampagne"—Reaktionen der österreichischen Presse auf die ausländische Kritik an Kurt Waldheim

1.4.1. Dichtung und Wahrheit—Feindbild NYT und WJC

In der Pressestunde am 9. März 1986, knapp eine Woche nach den ersten Enthüllungen über seine Vergangenheit, meinte Kurt Waldheim:

“Aber Sie müssen auch verstehen, daß ich es langsam müde werde, daß man mir ununterbrochen Dinge unterschiebt, die nicht stimmen, und daß man offenbar anderen mehr glaubt, wie zum Beispiel der “New York Times”, die die grotesksten Sachen über mich verbreitet hat, als dem Mann, der 40 Jahre seiner Heimat treu gedient hat, als Botschafter, als Beamter im Außenministerium, als Außenminister in einer kritischen Situation, 1968, und schließlich 10 Jahre lang [als] Generalsekretär der UNO.” (ORF-Pressestunde, 9.3.86)

Aber nicht nur vom direkt betroffenen Kurt Waldheim und nicht nur zu Wahlkampfzeiten wurden derartige Äußerungen gemacht. Noch im September 1986 meinte der bereits zitierte Hugo Portisch in einer Club-2-Diskussion, die NYT würde Waldheim als “Nazi-Henker” bezeichnen und er setzte fort: “Man muß sagen, der Antisemitismus ist schrecklich, aber was in der NYT steht, ist auch verlogen und gemein.”⁶⁴ Vertreter aller politischen Richtungen, selbst bei einer waldheimkritischen Haltung, waren sich völlig sicher, daß die NYT und der WJC übertriebene und völlig falsche Anschuldigungen erhoben hätten. V.a. wurde ständig kolportiert, daß Waldheim als “Kriegsverbrecher” bezeichnet wurde, und daß dies nicht bewiesen sei, auch nicht zu beweisen wäre.

“Wissenschaftliche” Studien unterstützten und festigten ebenfalls das Feindbild, das aus der “Ostküstenpresse” gemacht wurde. In einem Aufsatz von Esther Schollum finden wir folgendes:

Die “New York Times” bleibt hartnäckig bei der negativen Berichterstattung, spricht sich beständig dafür aus, Waldheim möge seine Kandidatur zurückziehen, dies wäre “ein gewisses Maß an Sühne dafür, daß er Österreich und dem Rest der Welt vierzig Jahre lang seine Vergangenheit verborgen habe” (“New York Times”, 20.4.). Durch ständige Negativformulierungen wird jede wie auch immer geartete Äußerung in Richtung der Intentionen des Blattes interpretiert: “Wenn sich auch Waldheims Gedächtnis bessert, sein Ruf tut es nicht”. (“New York Times”, 19.4.)

Worauf Schollum hier hinweist, bleibt unklar: Denn am 20.4.1986 *stand nichts* über Kurt Waldheim in der NYT. Am 19.4. hingegen gab es sowohl einen Bericht als auch einen Leitartikel. Das zweite Zitat stammt aus dem Leitartikel. Das erste Zitat enthält Indizien, die darauf hinweisen, daß es auch aus dem Leitartikel stammen könnte,⁶⁵ das Zitat selbst jedoch ist in dieser Form *nicht* zu finden (vgl. PROJEKTTEAM, 1989, Band II).

Vergleicht man die “Realität” der NYT mit der “Dichtung” in den österreichischen Medien, so ist man erstaunt: Vieles, was in Österreich zitiert und wiedergegeben wird, taucht in den amerikanischen Medien gar nicht auf! So wurde in Österreich und in den österreichischen Medien das Feindbild NYT und vor allem WJC errichtet. Bevor wir anhand von ein paar ausgewählten Beispielen darlegen, wie die oben geschilderten Interventionen des WJC und der NYT hierzulande verzerrt wurden, seien mögliche Erklärungsansätze für die Entstehung dieses Feindbildes vorangestellt.

⁶⁴Club 2: “Glücklich ist, wer vergißt”, ORF 16.9.86.

⁶⁵z.B.: “ein gewisses Maß an Sühne dafür, daß er Österreich und dem Rest der Welt vierzig Jahre lang seine Vergangenheit verborgen habe” (Schollum); “Last month Mr. Waldheim finally admitted misleading the world with claims Mr. Waldheim has every right to try to rescue honor from the emerging record....” (NYT).

Eine Behauptung, daß judenfeindliche Äußerungen erst nach dem Interview mit Singer (*profil*, 24.3.1986) auftauchten (wie z. B. von Wiesenthal und anderen angenommen wurde), ist sicherlich falsch.⁶⁶ Vorurteilsbehaftete Äußerungen von Politikern, wie auch eine dazu passende Berichterstattung, finden wir nämlich schon vorher (siehe PROJEKTTEAM, 1989 Band II, Teil 1). Das Interview mit Singer (und Elan Steinberg) lieferte allerdings einen Anlaß, der Judenfeindlichkeit einen "Aufschwung" zu geben, während die Kritik prominenter jüdischer Österreicher wie Wiesenthal und Kreisky solchen Vorurteilen auch eine neue "Legitimation" gab. Der Diskurs über "die Kampagne" fing jedoch viel früher an und enthielt selbst wesentliche Grundvoraussetzungen für eine Verschwörungstheorie.

Die Möglichkeiten, eine internationale "Kampagne" zu erklären, sind begrenzt. Moderne Verschwörungstheorien machen meistens entweder Kommunisten bzw. Sozialisten und/oder Juden (oder einen dementsprechenden Stellvertreter wie "internationale Freimauerei") für die Lenkung solcher Kampagnen verantwortlich.⁶⁷ Daß "die Juden" die Presse vor allem in Amerika beherrschen würden, ist noch immer ein gängiges Klischee.⁶⁸ Die Vermutung drängt sich dann auf, daß "die Juden" hinter einer solchen Kampagne stünden. Daß eine Organisation namens "Jüdischer Weltkongreß" tatsächlich Dokumente über Waldheim an die *NYT* geliefert hatte, machte den Sprung von einer vagen Vermutung zur Selbstverständlichkeit schließlich ganz einfach.

Die Existenz einer gezielten "Kampagne" wurde also zu einer fixen Annahme des Wahlkampfes 1986. Wird die Existenz einer "Kampagne" vorausgesetzt, nimmt die Suche nach den Lenkern und Drahtziehern dieser Kampagne eine neue Bedeutung an. Die SPÖ übernahm demnach bald die Rolle des "Anstifters", die Lenkung der "Kampagne" hingegen eindeutig der WJC. Trotz wiederholter Hinweise, daß es diese Art von "Kampagne" nicht gab und obwohl sich fast die gesamte westeuropäische und amerikanische Presse mit Waldheims Vergangenheit beschäftigte, ließen die offenen antisemitischen Appelle⁶⁹ und deutlichen Anspielungen nicht nach; derart wurde eine *weltverschwörerische "Erklärung" der Diskussion* über Waldheims Kriegsvorgang erreicht.

Die Annahme war weit verbreitet, daß die Anschuldigungen des WJC—je nach Optik—beweisdürftig, übertrieben, unwahr oder verlogen waren. Als solche waren sie daher nicht ernst zu nehmen. Diese Ausgrenzung des WJC als legitimen Teilnehmer an einer Debatte erfolgte entweder durch eine Verzerrung der Anschuldigungen des WJC oder aus einer Vermengung der Dokumente mit dessen Vorwürfen an Waldheim. Daher wurden auch die Dokumente in ihrem Aussagewert entkräftet. Die Vorwürfe mußten dann nicht mehr sorgfältig geprüft

⁶⁶Der Journalist Lars-Erik Nelson zitiert Simon Wiesenthal im Mai 1986 wie folgt:

Do you know what is reviving anti-Semitism here [in Österreich]? It is not their [WJC] revelations about Waldheim's past. No. It is an interview by Israel Singer of the World Jewish Congress, telling Austrians that Bitburg was one bitter day for President Reagan and that if Austrians elect Waldheim, the population of Austria is going to get six years of Bitburg.

[...]

This makes anti-Semites of young people -- and 70 percent of the population was born after the war *Philadelphia Enquirer*, 19.5.86. Siehe auch *New York Daily News*, 16.5.86 und *NYT*, 17.5.86.

⁶⁷Siehe COHN (1967), SPIRA (1981); WEISS (1983) und ALLPORT (1954).

⁶⁸Siehe dazu, DE CILLIA/MITTEN/WODAK (1987). Siehe auch *Presse*, 13.3.86. Im ÖVP-Blatt in Klagenfurt schrieb Willi Sauberer, man wisse "welche Macht der Jüdische Weltkongreß besonders auf dem Pressesektor darstellt". *Volkszeitung*, 25.3.86.

⁶⁹Waldheims Bemerkung gegenüber Clair Tréan von *Le Monde*: "[Die internationale Presse] ist von dem jüdischen Weltkongreß dominiert. Das ist wohl bekannt." *Le Monde*, 3.5.86.

werden.⁷⁰ Oder es wurden dem WJC Aussagen unterstellt, die er nie gemacht hatte (vor allem, daß Waldheim "Kriegsverbrecher" sei), um dann betonen zu können, daß der WJC sie nicht beweisen könnte. Das Verhalten des WJC wurde derart systematisch verteufelt.

Sind also die Behauptungen des WJC bloß "Verleumdungen", dann gesteht man ihm kein rationales Interesse zu, sich mit Waldheims Vergangenheit überhaupt zu beschäftigen. In der Folge wurde der WJC daher als unehrenhaft und irrational abgestempelt. Außerdem wurde ihm ständig Rachsucht unterstellt. Die gewaltige Angst vor der Macht der "rachedürstigen Juden" kommt in der Reaktion auf die vermeintlichen "Drohungen" von Israel Singer (im *profil*-Interview vom 24.3.86) klar zum Ausdruck. Die vermutliche Rachgier irgendwelcher anderer Einzelpersonen oder einer "kleinen Privatorganisation" wären sicherlich ansonsten belanglos oder höchstens unangenehm. Gleichzeitig wurde die Bedeutung des WJC in vielen Berichten oder Kommentaren abgewertet, was nur scheinbar zur vorigen Behauptung in Widerspruch steht. Dies ist auf die Verachtung gegenüber dem Drahtzieher der "Verleumdungskampagne" zurückzuführen, außerdem soll der Vorwurf des Antisemitismus damit vorweggenommen werden. Der "Feind" wird also gleichzeitig "mies" und "mächtig" gestaltet; nur dann sind Angriffe legitim und auch notwendig.

Die Übertreibung der Macht des WJC wurde durch eine Identifikation des WJC mit der amerikanischen Presse und in weiterer Folge mit "dem Ausland" erleichtert und auch gefestigt. "Das Ausland" rief ohnehin Assoziationen mit einer undifferenzierten Masse hervor, die eine Amalgamierung aller der aus "dem Ausland" kommenden Anschuldigungen leicht ermöglichte. Die Kritik an der Person Waldheim wandelte sich zunächst schnell in "Drohungen" gegen "Österreich" um. Darüberhinaus gibt es einige Beispiele des öffentlichen Diskurses, wo die Grenzen zwischen dem WJC und "dem Ausland" zerfließen. Geht man von einer solchen Identifikation aus, ist es leicht, die massiven "Angriffe" auf "Österreich" durch "das Ausland" dem WJC zuzuschreiben, der "die internationale Presse" "dominiert." (Kurt Waldheim in *Le Monde*, 3.5.86) Die Grenzen zwischen "Wir" und dem "Ausland" waren dann schnell gezogen. Einem totalen Feindbild stand also nichts mehr im Wege.

⁷⁰Mit der Ausnahme des *profil*, dessen Journalist Hubertus Czernin immer sorgfältig die Dokumente überprüft hatte. Die Berichterstattung der *SN* war, wenn auch nicht einwandfrei, bei weitem die sachlichste einer österreichischen Tageszeitung.

1.4.2. Österreichische Pressereaktionen auf die ersten Veröffentlichungen im Ausland

Im folgenden soll nun anhand einiger weniger Beispiele aus dem Wahlkampf 1986 gezeigt werden, wie durch die Verzerrung der Kritik an Waldheim aus dem Ausland dieses Feindbild konstituiert wurde.

In der *Presse* vom 5.3.86 findet sich ein Artikel über *einen* "Bericht über Kurt Waldheims Balkan-Einsatz während des Zweiten Weltkrieges". In einem von "ett." unterzeichneten Begleitartikel hieß die Schlagzeile jedoch "Waldheim weist alle Angriffe zurück. Trotz der Kampagne optimistisch". "Das ganze interpretiere ich als Versuch einer Verleumdungskampagne", sagte Waldheim gegenüber der *Presse*. Es sei zudem interessant, daß "diese Dinge" aus dem Ausland kommen. Waldheim habe auch "zum wiederholten Mal" festgestellt, daß "er in der fraglichen Zeit [1942/43] als Dolmetscher tätig" gewesen sei und daß alle gegen ihn erhobenen Vorwürfe "seit 40 Jahren widerlegt" seien. Von Greuelthaten der Truppen der Heeresgruppe E habe er "überhaupt nichts gewußt" (ebenda). Unhinterfragt in diesen zwei Artikeln blieb, warum Waldheims Balkandienst in allen seinen veröffentlichten Lebensläufen fehlt; ebenso unerwähnt, daß viele dieser "Dinge" nicht aus "dem Ausland" kamen. Der Artikel in der *Presse* erwähnt bloß, die *NYT* gehe "auch auf die von Waldheim bestätigte Tatsache ein, daß er in einer Einheit des 1947 von Jugoslawien als Kriegsverbrecher verurteilten Generals Alexander Löhr gedient habe".

Das *NVB* veröffentlichte am 6.3.86 einen ausführlichen Artikel mit der Überschrift "Nazi-Märchen über den Präsidentschaftskandidaten Dr. Kurt Waldheim", der zum ersten Mal die *NYT* erwähnte. Fettgedruckt in der Einleitung wird der *WJC* als Quelle der Unterlagen genannt. Die Schlagzeile im *NVB*, "Alle Behauptungen sind Verleumdungen!", setzte die redaktionelle Linie zwar fort, widersprach aber gleichzeitig dem eigenen Bericht, in dem festgestellt wurde, daß "Waldheim bestätigt habe, daß er dem Stab von General Alexander Löhr, der 1947 in Jugoslawien als Kriegsverbrecher hingerichtet wurde, angehört habe". Diese Behauptung war offenbar keine "Verleumdung". Über die anderen Anschuldigungen berichtete das *NVB* ausführlich, selbst wenn es den *NYT*-Bericht ziemlich irreführend zusammenfaßte. Es bestätigte weiter Waldheims Behauptung, daß vor 40 Jahren beim Eintritt in das Außenministerium sein Lebenslauf sicherheitspolitisch genau überprüft worden sei.⁷¹ Drittens meinte dieser Artikel, daß Waldheim in seinem Buch nur seine Tätigkeit als UNO-Generalsekretär schildere, und nicht sein ganzes Leben. Seine Verwundung an der Front habe eine Zäsur in seinem Leben dargestellt, "weil er nicht mehr an der Front eingesetzt werden konnte". Übrigens fand Waldheim es laut *NVB* "bemerkenswert, daß nun auch vom Ausland her Vorwürfe ... erhoben würden" (ebenda).

Am selben Tag widmete auch die *NKZ* einen Bericht und zwei Kommentare dem Thema "Kampagne gegen Waldheim".⁷² Peter Gnam schrieb am 6.3.86 unter anderem von der "wildem Empörung" in der ÖVP über die "Kampagne gegen Waldheim". Zusätzlich schrieb er einen "Thema des Tages"-Kommentar: "Die Kampagne". "An Zufälle kann man da wirklich nicht mehr glauben", fing er an. Daß es wirklich eine Kampagne ist, steht also fest. Zwei Monate vor der Wahl berichteten *profil* und die *NYT* über "Waldheims angeblich bisher geheimgehaltene

⁷¹Ebenda. Vergleich H. Steinbauers Behauptungen im Inlandsreport, 6.3.86.

⁷²*NKZ*, 6.3.86. Allerdings ist der Unterschied zwischen Bericht und Kommentar weniger einer von Inhalt als von Layout und Format (siehe Kap. 4.1.2.).

Nazivergangenheit" und "um das Timing perfekt zu machen, fällt auch der Jüdische Weltkongreß über den 'Lügner Waldheim' her".

Waldheim sei zudem "von den Geheimdiensten der Supermächte und Israels mehrmals durchleuchtet worden... 'Gefunden' hat man nichts". Jedenfalls sei es Gnam klar, daß durch "dieses Komplott" "Österreich international schwersten Schaden erleidet".

Als Unterstützung dient noch ein "Was dahinter steckt"-Kommentar von Ernst Trost (NKZ, 6.3.86). "Die Giftmischer", die in Österreich und New York, "dem Zentrum des westlichen Nachrichtennetzes" aktiv waren, wollten "die weltweite Achtung, die Kurt Waldheim nach seinen zehn Jahren als UNO-Generalsekretär genießt," zerstören. Für Trost käme auch die Kritik an Waldheim einer Kritik an allen Wehrmachtssoldaten gleich:

Doch nun will man Waldheim auch damit [seinem Militärdienst] "fertig" machen. Dann wäre jeder Soldat, der auf dem Balkan im Einsatz stand, für ein öffentliches Amt ungeeignet. Denn dieser Partisanenkrieg wurde von beiden Seiten mit ungeheurer Härte geführt. Einzelne und gewisse Einheiten haben Verbrechen begangen. Die meisten Soldaten waren jedoch nur kleine Rädchen der gigantischen Kriegsmaschinerie. (ebenda)

Die Redakteure im *Kurier* bemühten sich, die Anschuldigungen einigermaßen sachlich zu prüfen. Sie versuchten, die Rolle der Wehrmacht bei den Deportationen der griechischen Juden genau zu klären (*Kurier*, 6.3.86). In einem Kommentar am 6.3.86 übte Hans Rauscher Kritik an Kurt Waldheims Glaubwürdigkeit. Die *Kurier*-Redakteure H. Wachter und N. Schneeweis suchten auch nach Zeitzeugen und fanden einen gewissen Johann Auf, der mit Waldheim in Arakli gedient hatte und dessen Aussagen vor allem klären sollten, "was an den Angriffen ... wahr und was falsch ist" (ebenda).

Die *WZ* am 6.3.86 berichtete unter anderem ausführlich über eine Aussage Simon Wiesenthals. Dieser hatte in einem Interview gesagt, "er glaube nicht an eine persönliche Schuld Waldheims bei Naziverbrechen im Dritten Reich und halte eine Mitgliedschaft bei der NSDAP⁷³ für unwahrscheinlich". Für ihn sei allerdings die Aussage des Präsidentschaftskandidaten nur schwer zu glauben, daß er überhaupt nichts von den Deportationen der Juden aus Saloniki gewußt habe (*WZ*, 6.3.86). Zusammenfassend kristallisiert sich bereits nach den ersten Veröffentlichungen im Ausland folgende Argumentationskette heraus.

Die "Vorwürfe" der *NYT* seien eine Fortsetzung der "Verleumdungskampagne", die die SPÖ gegen den Präsidentschaftskandidaten Dr. Kurt Waldheim seit langem geführt habe. Die Sozialisten oder ihre Gehilfen spielten Zeitungen und dem WJC Dokumente und Hinweise im Ausland zu, um damit Waldheims Vergangenheit und dessen internationales Renommée—den größten Vorteil gegenüber Steyrer—anzukratzen. Die Vorwürfe seien unglaubwürdig, da sie seit 40 Jahren niemanden interessiert hätten. Schließlich sei Waldheim etliche Male genau überprüft worden. Waldheim habe nie geleugnet, bei der Wehrmacht gedient zu haben. Er habe seinen Balkandienst in seinen Erinnerungen deshalb nicht erwähnt, weil er damals eine so bescheidene Funktion gehabt habe und weil seine Verwundung an der Ostfront viel bedeutsamer gewesen sei. Mit Greueltaten und Deportationen von Juden habe er sicher nichts zu tun gehabt. Wenn man aber jetzt Waldheim dieser "Sachen" bezichtigen wolle, dann seien wohl alle Wehrmachtssoldaten schuldig.

⁷³Waldheim wurde nicht vorgeworfen, er sei Mitglied der NSDAP gewesen.

Dieses allgemeine Interpretationsmuster beeinflusste eindeutig die weitere Waldheim-Berichterstattung in Österreich. Wenn das Ganze, wie Mock sagte, eine "gelenkte Verleumdungskampagne" ist, die aus wahltaktischen Überlegungen angefangen wurde, dann wird die Suche nach den Lenkern ernst. Einerseits wirkt sich die intensive Suche nach den Drahtziehern zum Nachteil für eine sorgfältige Untersuchung der erhobenen Vorwürfe aus; andererseits wurden alle in der Folge auftauchenden Vorwürfe, nachdem einige zunächst entkräftet worden waren, ebenfalls als "Verleumdungen" oder als Teil einer "Kampagne" gewertet. Jedes neue Dokument diene dazu, die Annahmen, es seien wahltaktische Überlegungen gegen Waldheim ausschlaggebend, zu bestätigen.

Die Vokabel "Verleumdungs-" oder "Schmutzkübelkampagne" waren, wie oben erwähnt, schon vor den Enthüllungen über Kurt Waldheims Vergangenheit als Wahlkampf-Taktik in Verwendung. Obwohl die SPÖ diese Ausdrücke gelegentlich auch vor dem 3. März gebrauchte, war es eine Parole, die die ÖVP für sich allein in Anspruch nehmen konnte. Daß die Existenz einer internationalen "Kampagne" gegen Kurt Waldheim eines der häufigsten Themen der gesamten Berichterstattung nach dem 3. März darstellte, läßt sich eindeutig belegen.⁷⁴

1.4.3. Unterstellte Verleumdungen und was daraus gemacht wurde

Ein wesentliches Merkmal der Verteufelung des WJC bestand also darin, ihm übertriebene Beschuldigungen gegen Waldheim zu unterstellen, die er dann nicht bewies. Außerdem war allgemein verbreitet, daß er Waldheim als "Kriegsverbrecher" abgestempelt hatte. Selbst in Zeitschriften wie *profil* und den *SN* wurde dies nahegelegt.⁷⁵ Wie oben gezeigt wurde, hatten weder WJC noch *NYT* Waldheim jemals als "Kriegsverbrecher" bezeichnet.

Einige Beispiele aus der österreichischen Berichterstattung zeigen auf, wie weit diese Annahme verbreitet war, und wie wenig die Berichte über den WJC und die *NYT* mit einer sachlichen und ausgewogenen Auseinandersetzung gemein haben. Die vom Waldheim-Lager erfolgreich durchgeführte Strategie, die Vorwürfe des WJC zu verzerren oder erheblich aufzublasen, fand in den österreichischen Medien starke Unterstützung.

Die Konstruktion dieses Feindbildes fing früh an. Kleine "Mißdeutungen" tauchten immer wieder auf, sie dienten alle dazu, die Behauptungen des WJC in Mißkredit zu bringen.

Ein Bericht von Peter Gnam in der *NKZ* bietet ein erläuterndes Beispiel dazu. Gnam schrieb von der "wilden Empörung" in der ÖVP über die "Kampagne gegen Waldheim". (*NKZ*, 6.3.86). Er beschrieb dann die "Vorgeschichte":

Die "New York Times" hatte behauptet, daß Kurt Waldheim im Krieg einer Heeresgruppe angehörte, die in Griechenland und Jugoslawien Kriegsverbrechen beging. Jugoslawische Partisanen und griechische Juden seien liquidiert worden. Waldheim versicherte dazu, nie an solchen Aktionen beteiligt gewesen zu sein und auch nichts davon gewußt zu haben. Der Vorsitzende des Jüdischen Weltkongresses, Bronfman, sprach daraufhin von Waldheim als "eine der größten Enttäuschungen unserer Zeit, weil er vierzig Jahre das alles geleugnet hat." Für Waldheim wiederum ist das "erstunken und erlogen." Er sei in der fraglichen Zeit Dolmetsch gewesen. (*NKZ*, 6.3.86)

⁷⁴Siehe MITTEN 1988 und PROJEKTTEAM 1989, Band II; GRUBER 1988; Siehe auch: *Presse*, 5., 6., 7., 8. und 27.3.86; *NKZ*, 7.3.86; *SN*, 8.3.86; *NVB*, 29.3.86.

⁷⁵*SN*, 23.4.86 und vor allem 1.4.86; *profil*, 24.3.86.

Diese Zusammenfassung des NYT-Berichts ist so irreführend, daß sie einer Fälschung nahekommt. Hier erscheinen auch Anschuldigungen gegen Waldheim, die sehr wohl "erstunken und erlogen" wären, wären sie so gemacht worden. Die Redewendung, "Die 'New York Times' behauptet, daß" ist z.B. nicht richtig. Sie hatte lediglich *berichtet*, daß Wehrmachtsdokumente auf diese Angehörigkeit hinweisen. Dadurch legt aber Gnam nahe, daß es tatsächlich um eine gezielte Aktion der Zeitung ging.

Bronfmans Behauptung, die Gnam zitiert, daß Waldheim "eine der größten Enttäuschungen unserer Zeit sei, weil er vierzig Jahre das alles geleugnet hat" (NKZ, 6.3.86), bezieht sich zudem *nicht* auf Waldheims Aussage, er sei "nie an solchen Aktionen beteiligt gewesen," sondern darauf, daß Waldheim 40 Jahre lange seinen Balkandienst und seine nationalsozialistischen Verbindungen verschwiegen hätte. Gnams Unterstellung, die aus dem Satz "... Bronfman sprach daraufhin ...," klar hervorgeht, daß der Präsident des WJC Waldheim Verwicklung in Kriegsverbrechen vorgeworfen hätte, ist also glatt erfunden. Das Zitat selbst ist aber auch nicht im Bericht der NYT zu finden. Eine Behauptung, auf die sich Gnam möglicherweise bezog und die Waldheim eine der geschicktesten *Täuschungen* unserer Zeit vorwarf, stammt aus einer Presseaussendung vom 4. März 1986, also vom selben Tag, an dem auch Tagliabues Artikel erschienen war.⁷⁶

Ein weiterer Höhepunkt der Berichterstattung möge noch erwähnt werden. Am 22. März gab der WJC bekannt, daß Waldheims Name 1948 auf einer CROWCASS-Liste von verdächtigten Kriegsverbrechern erschien.⁷⁷

Am Montag, dem 24. März, kamen die ersten Reaktionen auf diese WJC Pressekonferenz. Das NVB schrieb von einem "Kesseltreiben gegen Waldheim mit neuen Lügen!" Die Zeitung berichtete, der WJC habe Waldheim vorgeworfen, "von jugoslawischen Stellen verdächtigt zu werden, im Jahre 1948 an Kriegsverbrechen beteiligt gewesen zu sein."⁷⁸ Die Bedeutung dieser Enthüllung sah das NVB so:

Das widerwärtige Kesseltreiben gegen den unabhängigen Präsidentschaftskandidaten Kurt Waldheim wird noch schmutziger. Nachdem die Sinowatz-Stellvertreter Blecha und Fischer aufgrund von Eintragungen in Dokumenten aus der Kriegszeit "Mitgliedschaften während der NS-Zeit" unterstellt hatten, schlug am Wochenende der Jüdische Weltkongreß erneut zu: Waldheim sei "wegen des Verdachts der Mitbeteiligung am Mord" gesucht worden. Waldheim dazu: "ein neuer Höhepunkt der Schmutzkampagne!" (ebenda)

Die Anschuldigungen seien laut Waldheims Pressesprecher Gerold Christian "aus der Luft gegriffene Unterstellungen", und stünden "im krassen Widerspruch zu den klaren und objektiven Aussagen Simon Wiesenthals, der früheren Generaldirektoren des israelischen Außenministeriums, Gideon Rafeal und Schlomo Avinieri, sowie des seinerzeitigen

⁷⁶"News From World Jewish Congress", 4.3.86: "Bronfman said that Waldheim had engaged in 'one of the most elaborate deceptions [Täuschungen] of our time'...."

⁷⁷"News," 22.3.86. Siehe oben, Kapitel 3.2.

⁷⁸NVB, 24.3.86. Diese Behauptung ist unwahr. Vielmehr hat der WJC eine Kopie der CROWCASS-Liste vorgelegt, auf der Waldheim eingetragen wurde. Das NVB hat die Echtheit dieses Dokuments nicht in Frage gestellt. Seine Behauptung, der WJC (und nicht die Alliierten oder die jugoslawische Kriegsverbrecherkommission etwa) habe Waldheim *vorgeworfen*, auf einer Liste als "verdächtiger Kriegsverbrecher" zu stehen, ist aber nur dann überhaupt begrifflich, wenn das NVB vermutet hätte, die Liste selbst sei eine Fälschung.

UN-Botschafters Israels, Jehuda Blum" (ebenda). Was allerdings diese angebliche Entlastungszeugen über die CROWCASS-Liste zu sagen hatten, erwähnte Christian nicht; danach wurde im *NVB* auch nicht gefragt. Weder Avinieri noch Rafael noch Blum hatten sich nämlich zu dieser Liste geäußert.

Die *Presse* berichtete ähnlich: "Jüdischer Weltkongreß über Waldheim: 1948 als Kriegsverbrecher verdächtigt". In keinem dieser Berichte wurde behauptet, daß diese Liste, die von der US-Armee stammt, eine Fälschung sei. Es liegt die Frage nahe, warum darüber berichtet wurde, als ob diese Behauptung, daß Waldheim auf dieser Liste steht, bloß eine Meinung (oder ein "Vorwurf") des WJC sei, anstatt die Details dieser Liste zu schildern, die in der Presseaussendung des WJC erklärt wurden. Die Formulierung hier deutet an, daß der WJC schon wieder Waldheim "verleumdet" hätte, was aus der Schlagzeile "Das Kesseltreiben gegen den VP-Kandidaten geht weiter" klar hervorgeht.⁷⁹ Die *Tiroler Tageszeitung (TTZ)* berichtete analog.⁸⁰ Die *NKZ* schrieb, daß "die Kampagne um die angebliche NS-Vergangenheit von Kurt Waldheim einen neuen, negativen Höhepunkt erreicht hat", und zitierte Waldheim, er werde sich "durch diesen Psychoterror nicht kleinkriegen lassen" (*NKZ*, 24.3.86).

ÖVP-Parteibmann Alois Mock meinte daraufhin, daß "die Diffamierungskampagne gegen Waldheim den Charakter einer Menschenjagd angenommen hat" (*WZ*, 25.3.86), während dessen Generalsekretär Michael Graff am Sonntag, dem 23. März in der "Pressestunde" die "überdrehten Angriffe" des WJC bedauerte, weil dadurch "in Österreich Emotionen ausgelöst werden könnten, die niemand haben will."⁸¹

Am 24.3. hielt Simon Wiesenthal ein Pressegespräch ab, wo er unter anderem zur CROWCASS-Liste Stellung nahm. Bloß die Tatsache, daß Waldheim auf der CROWCASS-Liste steht, ohne ergänzende Beweismaterialien, belaste ihn nicht. Es komme darauf an, ob diese Liste eine endgültige sei oder ob die Jugoslawen zu einem späteren Zeitpunkt die Vorwürfe gegen Waldheim fallengelassen hätten.⁸² Weiters erklärte Wiesenthal, er verwehre sich auf der einen Seite gegen den Vorwurf, Waldheim zu verteidigen, wie auch auf der anderen Seite dagegen, als "Entlastungszeuge" in Anspruch genommen zu werden.⁸³ Er bezweifle zwar, daß Waldheim persönlich an Kriegsverbrechen beteiligt gewesen sei, glaube aber nicht, daß Waldheim von den Deportationen aus Saloniki nichts gewußt habe. "Das mußte doch das tägliche Gespräch gewesen sein. Und daher glaube ich ihm nicht".⁸⁴ Übrigens bestätigte Wiesenthal, daß Leute "aus Österreich" im Herbst 1985 gekommen seien, um belastendes Material gegen Waldheim zu suchen.⁸⁵

Die Berichterstattung über Wiesenthals Pressekonferenz geriet im großen und ganzen je nach politischem Geschmack, ob Wiesenthal als Ent- oder Belastungszeuge auftreten sollte. Die Schlagzeile über dem Artikel von "HWS" in der *Presse* war "Wiesenthal bezweifelt eine Schuld Waldheims", und im Bericht stand, Wiesenthal habe sogar bezweifelt, daß Jugoslawien

⁷⁹*Presse*, 24.3.86.

⁸⁰Siehe zum Beispiel die *TTZ*, 24.3.86.

⁸¹ORF "Pressestunde", 23.3.86. Siehe auch ebenda.

⁸²*WZ*, 25.3.86. Die CROWCASS-Liste nahm beschuldigte Kriegsverbrecher von nationalen Listen auf. Zu dieser Zeit war der Odluka-Akt aus Jugoslawien noch nicht in die Öffentlichkeit geraten. Deshalb Wiesenthals gerechtfertigte Frage, wie es mit der jugoslawischen Liste stünde.

⁸³ebenda.

⁸⁴*TT*, 25.3.86.

⁸⁵ebenda.

Waldheim überhaupt auf einer Kriegsverbrecherliste geführt hätte.⁸⁶ Die NZ bestätigte ihren Leserinnen und Lesern, "Wiesenthal: 'Kein Entlastungszeuge'",⁸⁷ während die SOT schrieb, daß "Wiesenthal gegen Waldheim-Hetze" sei.⁸⁸ Wo immer aber Wiesenthal in Zusammenhang mit der CROWCASS-Liste erwähnt wurde, wurde die Echtheit dieses Dokuments in Frage gestellt.⁸⁹ Der Jüdische Weltkongreß betreibe eine Kampagne mit üblen Mitteln.

Wie oben erwähnt, hat der WJC in *einer* einzigen Presseaussendung (und nie wieder) *berichtet*, daß die CROWCASS-Liste Waldheim als Abwehroffizier bezeichnet hatte.⁹⁰ Der Grund: Am 25. März hielt der WJC die Pressekonferenz, bei der er unter anderem eine Führungsabteilungsliste vorlegte, aus der klar hervorgeht, daß Waldheim bei der Abteilung Ic als O3 gedient hatte.⁹¹ Von Abwehroffizier war gar keine Rede. Edgar Sterbenz vom ORF über diese Pressekonferenz: "Ja, die soeben vom Jüdischen Weltkongreß veröffentlichten Dokumente zeigen, daß Kurt Waldheim während des Zweiten Weltkriegs nicht nur als Dolmetsch sondern auch als Vernehmungsoffizier der Abwehr in Jugoslawien tätig war".⁹² Die "Schlagzeile" der Zeit-im-Bild-I-Sendung vom 25. März wiederholte die identische Formulierung "Vernehmungsoffizier der Abwehr."⁹³ Im "Abendjournal" am selben Tag bat ORF-Redakteur F. Pesata Waldheim um Stellungnahme zu den "Vorwürfen" des WJC.⁹⁴ Waldheim gab ein allgemeines Dementi ab, in dem er versicherte, ohne die Dokumente genau gesehen zu haben, daß in den Unterlagen nichts ist, "was also irgendwie ehrenrührig wäre oder was irgendwelche Verbrechen nachweist". Früher, in demselben Bericht hatte Pesata die "Vorwürfe" des WJC so zusammengefaßt: daß Waldheim "nachweisbar ein Nazi gewesen" wäre; daß er 40 Jahre lang gelogen" hätte; daß er "über Kriegsverbrechen Bescheid gewußt und persönlich an Partisanenaktivitäten teilgenommen" hätte.⁹⁵ Obwohl letztere Formulierung den Inhalt der Anschuldigung des WJC nicht genau weitergibt, stellt Waldheims Behauptung ein Dementi eines (laut Pesata selbst) nicht gemachten Vorwurfs dar.⁹⁶ Pesata wies nicht darauf hin: Der Eindruck bleibt, der WJC habe Waldheim Beteiligung an Kriegsverbrechen vorgeworfen.

Später, im selben Bericht, wiederholte Pesata Sterbenz' Fehler über die Abwehr: "Nach diesen Fotokopien von Urkunden, die heute vorgelegt wurden, waren Sie nicht nur Dolmetsch sondern auch, und das ist neu, Vernehmungsoffizier der Abwehr. Is das richtig"? Darauf antwortete Waldheim: "Naja, das ist net richtig. Ich war kein Abwehroffizier. Es hat einen eigenen Abwehroffizier gegeben". Schon wieder wurde ein "Vorwurf", den der WJC nie gegen Waldheim gemacht hatte, ihm zugeschrieben. Solche ungenaue Reportage machte es

⁸⁶Presse, 25.3.86.

⁸⁷Neue Zeit, 25.3.86.

⁸⁸Südosst Tagespost, 25.3.86.

⁸⁹Siehe auch WZ, 25.3.86; Neue Vorarlberger Tageszeitung (NVTZ), 25.3.86; SN, 25.3.86. Nicht alle Zeitungen ergriffen so eindeutig für oder gegen Waldheim Partei.

⁹⁰"News", 22.3.86. Siehe oben, Kapitel 3.2.2.

⁹¹"News", 25.3.86; HERZSTEIN 1988.

⁹²Abendjournal, 25.3.86.

⁹³ORF, "Zeit im Bild I", 25.3.86.

⁹⁴"Abendjournal", ORF, 25.3.86.

⁹⁵ebenda, Hervorhebung vom Verfasser.

⁹⁶Es sei denn, Pesata betrachtet alle "Partisanenaktivitäten" als verbrecherisch.

Waldheim um so leichter, den WJC als jemanden darzustellen, der völlig haltlose Angriffe macht. Aufgrund der falschen Information war es dann auch möglich, den WJC als Verleumder Waldheims zu bezeichnen.⁹⁷

Dieter Kindermann von der NKZ schrieb einen Bericht über diese Enthüllungen mit der Schlagzeile "Wiesenthal: Nur eine große Wolke!"⁹⁸ Wiesenthal, der offensichtlich weder die Presseaussendung noch Herzsteins "Statement" gesehen hatte, wurde so zitiert: "Da drüben sind Leute, die es nicht gelernt haben, deutsche Militärdokumente zu lesen. Es wird nicht differenziert zwischen Abwehr und Nachrichtenabteilung, über die jede Division verfügt hat". Wiesenthals Behauptung, daß auf der Division-Ebene die Abwehr von der Ic⁹⁹ getrennt war, widerspricht dem *Handbuch für den Generalstabsdienst im Kriege* und der Praxis der Wehrmacht, wo diese Trennung erst auf der Armee-Ebene vollzogen wurde.¹⁰⁰ Wiesenthal unterstellt zudem dem WJC etwas, was er nie behauptet hatte. Der Punkt hier ist nicht, ob der WJC alle Dokumente "richtig" interpretiert hatte.¹⁰¹ Wiesenthals Schluß aber, das diese "Leute" "nicht gelernt haben, deutsche Militärdokumente zu lesen", bezog sich auf einen "Fehler", den der WJC *nicht gemacht hatte*. Das Bild des WJC, der mit unbegründeten Angriffen wild herumschlägt, wurde also mit der Autorität des "Nazi-Jägers" Simon Wiesenthal gesegnet.

Die Palette solcher Annahmen reichte über alle Partei- oder sonstigen Grenzen hinweg. Das Feindbild "WJC und NYT" war fertig. Was konnte man denn wohl von einer Organisation und von einer Zeitung, die Waldheim Sachen vorwerfen, die nachweisbar falsch sind oder die Waldheim und alle andere Wehrmachtssoldaten als "Kriegsverbrecher" abstempeln oder die die Beurteilung des Bundespräsidenten nicht "akzeptieren", anderes annehmen, als daß sie eine "Verleumdungskampagne" betreiben?

1.4.4. Die "Drohungen" des Jüdischen Weltkongresses

In einem Kontext also, in dem die tatsächliche Existenz einer "Kampagne" keinem Zweifel unterlag und in dem von fast allen Seiten angenommen wurde, daß der WJC Waldheim vorwerfe, Kriegsverbrechen begangen zu haben, veröffentlichte das *profil* am 24. März 1986 ein Interview mit Israel Singer und Elan Steinberg vom jüdischen Weltkongreß.¹⁰² In diesem Interview, das in Österreich beinahe legendär geworden ist, sagten die zwei unter anderem:

Singer: Die österreichische Bevölkerung sollte sich im klaren sein, daß falls Waldheim gewählt werden würde, die nächsten Jahre kein Honiglecken für die Österreicher werden. Wenn er nicht bis zu seiner Wahl die Vergangenheit rücksichtslos und lückenlos

⁹⁷Vgl. auch die Analyse des Mittagsjournals, Kapitel 7.1..

⁹⁸NKZ, 26.3.86.

⁹⁹Bei den Dokumenten, die der WJC am 25.3.86 vorlegte, ging es vor allem um die Arbeitsbereiche der Abteilung Ic/AO. Auf Englisch wird der Ic als "chief intelligence officer" oder bloß "intelligence officer" bezeichnet. Genau übersetzt hieße dies "Nachrichtensoffizier". Das Problem hier ist, daß es bei der Wehrmacht einen "Nachrichtensoffizier" gab, der aber *nicht* der Ic war. So weit uns bekannt ist, wurde nie behauptet, daß Waldheim "Nachrichtensoffizier" war, sondern, daß er als "intelligence officer" in der Abteilung Ic gedient hat. Wiesenthal waren diese Schwierigkeiten bekannt, oder sie hätten ihm zumindest bekannt sein sollen.

¹⁰⁰Siehe KURZ, et. al. 1988, S. 8.

¹⁰¹Dazu siehe oben, Kapitel 3.2.2.

¹⁰²*profil*, 24.3.86.

offenlegt, wird dies ihn und jeden Österreicher die nächsten Jahre verfolgen. Bitburg war schlimm genug, dauerte jedoch nur einen Tag; die Aktionen gegen Waldheim werden sechs Jahre lang dauern.

Profil: Überschätzen Sie da nicht Ihren Einfluß?

Singer: Es geht längst nicht mehr um die Arbeit des WJC. Jüdische und vor allem nicht-jüdische Organisationen in der ganzen Welt werden Waldheim in jedem Land, in das er als Vertreter Österreichs fährt, den notwendigen Empfang bereiten....

Steinberg: ... Seit vielen Jahren bekommen wir Anfragen wegen Waldheim. Aber Waldheim ist kein Kriegsverbrecher—zumindest soweit wir bis jetzt wissen....

Singer: ...Vielleicht stellt sich heraus, daß Waldheim wirklich eine harmlose Figur in der Wehrmacht war. Ich will dies nicht ausschließen. Aber er hat gelogen, uns alle belogen, daß er angeblich im Krankenhaus, angeblich auf der Universität, nicht in Saloniki und nicht in Serbien war, und das sind nur Beispiele, die wir bis jetzt beweisen konnten und wo er auch seine Lügen eingestanden hat.

Profil: In einigen österreichischen Zeitungen war zu lesen, daß Sie sich zum Werkzeug einer Partei durch diese Aktion machen. Auch hätte Sie die jetzige Regierung und die Vertretung hier in New York erst auf die Spur gebracht und Ihnen Unterlagen gegeben.

Steinberg: Das ist absoluter Unsinn und eine "Haltet den Dieb"-Mentalität, die der Österreicher nicht würdig ist. Uns ist es egal, wer die Wahl gewinnt, von welcher Partei er ist....

Profil: Was haben Sie vor, wenn Waldheim gewählt wird?

Singer: Wir haben gar nichts vor. Das ist dann ein Problem der Österreicher. Die müssen versuchen, damit zu leben. Österreich unternimmt, soviel ich weiß, einige Anstrengungen, um sich in der Welt und vor allem in den USA als ein Land des Tourismus, des technischen und kulturellen Exports und als ideales Land für ausländische Industrie Gründungen darzustellen. Wer, glauben Sie, möchte mit diesem Land noch zu tun haben, dessen höchster Vertreter in der ganzen Welt als Lügner entlarvt wurde?

Profil: Wird es einen Boykott österreichischer Waren geben?

Singer: Wir reden hier nicht von Aktionen gegen Österreicher. Die Österreicher stellen die Bedingungen, die schaffen die Fakten. Sie wählen einen Vertreter, nicht wir. Und es wird für sie vielleicht die wichtigste Wahl seit 1945 sein. Es wird der Welt zeigen, ob es ein neues Österreich gibt, eines, welches sich von der Vergangenheit gelöst hat. Die Österreicher müssen die Konsequenzen tragen, und ich kann Ihnen verraten, die nächsten sechs Jahre mit Waldheim werden keine einfachen sein.

Profil: Was meinen Sie konkret?

Steinberg: Wie stellen Sie sich das vor? Glauben Sie, wir ziehen uns nach der Wahl von Waldheim zurück? Dann geht es natürlich weiter. Wir werden weitersuchen. Und mit uns Spezialisten in den USA, Deutschland, Jugoslawien, der Sowjetunion und Österreich. Bis jetzt ist es eine Angelegenheit Waldheims. Aber dann ist es eine von ganz Österreich. Dann wird man in der ganzen Welt davon sprechen, daß ein ehemaliger Nazi und Lügner der Vertreter Österreichs ist. Jeder mit einem österreichischen Paß wird mit dieser Wolke der Unklarheit unterwegs sein. Ich kann mir nicht vorstellen, daß dies die Österreicher wollen.¹⁰³

Das Interview ist voll von Widersprüchen. Einerseits weisen zum Beispiel Singer und Steinberg jedes Interesse an der österreichischen Wahl zurück, andererseits empfehlen sie ständig, wer nicht gewählt werden soll. Singer behauptet, daß der WJC "gar nichts" vorhat, sollte Waldheim gewählt werden, während Steinberg rhetorisch fragt: "Glauben Sie, wir ziehen uns nach der Wahl von Waldheim zurück?" Elan Steinberg sagte auch eindeutig, daß Waldheim "kein Kriegsverbrecher" sei, aber fügte dann hinzu, "soweit wir bis jetzt wissen".

Die Passage, es werde "kein Honiglecken für die Österreicher sein", falls Waldheim Bundespräsident werden sollte", könnte strukturell als Drohung ausgelegt werden. Allerdings relativieren Singer und Steinberg die "rein jüdische" Komponente der "Gefahr", indem sie die "vor allem nicht-jüdischen Organisationen in der ganzen Welt" und nicht-jüdische amerikanische Politiker erwähnen, die zwar "kein Interesse an der österreichischen Präsidentenwahl" haben, "und schon gar nicht, daß sie ein Sozialist gewinnt", denen es aber ungeheuerlich erscheine, daß "ein ehemaliger Nazi und Lügner der Vertreter Österreichs" werden könnte. Steinberg sprach auch von Spezialisten in den USA, Deutschland, Jugoslawien, der Sowjetunion und Österreich, die auch über Waldheims Vergangenheit forschen würden.

Es gibt also etliche Passagen in diesem Interview, die als Drohung gegen "Österreich" empfunden werden könnten. Peter Sichrovsky, der das Interview gemacht hat, empfand die "Honiglecken"-Passage als solche, und die AP-Meldung aus Wien, die in der *Süddeutschen Zeitung (SZ)* veröffentlicht wurde, trug die Schlagzeile "Juden warnen Österreicher vor Wahl Waldheims".¹⁰⁴ Diese Worte von Singer und Steinberg wirken aber nur bedrohlich, wenn der *Jüdische Weltkongreß tatsächlich soviel Macht und Einfluß besäße, um alle Sachen zu verwirklichen, die als bedrohlich empfunden werden. Dieser Annahme, in welcher Form auch immer, liegt das Vorurteil einer "jüdischen Weltverschwörung" zugrunde, das zutiefst antisemitisch ist.*¹⁰⁵

Die Reaktionen in Österreich auf das Interview mit Singer und Steinberg waren eklatant. Das *NVB* trug am 25.3. die Schlagzeile "Heftige Drohungen gegen Österreich wegen Waldheim". Die Vertreter des WJC "gehen bereits soweit, Österreich davor zu warnen, einen 'Lügner und Nazi' zum Bundespräsidenten zu machen".¹⁰⁶ Laut *NVB* sagte Graff, die ÖVP würde es nicht zulassen, einen Österreicher in dieser Weise zerstören zu lassen. Übrigens "erfüllten ihn die ... überdrehten Angriffe des Jüdischen Weltkongresses mit Sorge", weil dadurch "Emotionen ausgelöst werden könnten, die niemand haben will".¹⁰⁷

¹⁰³profil, 24.3.86.

¹⁰⁴SZ, 25.3.86.

¹⁰⁵Siehe das Interview mit Kurt Schubert in den *SN*, 15.4.86.

¹⁰⁶*NVB*, 25.3.86. Steinberg hat tatsächlich Waldheim als "ehemaligen Nazi" bezeichnet.

¹⁰⁷ebenda.

Am 25. März schrieb die *NVTZ* unter der Schlagzeile "Judenrat will Sippenhaftung. 'Jeder hat Folgen zu tragen': "Mit einer Art Sippenhaftung für den Fall, daß Kurt Waldheim zum Bundespräsidenten gewählt werde, droht der Jüdische Weltkongreß: Aktionen gegen Waldheim würden ihn selbst und jeden Österreicher die nächsten sechs Jahre verfolgen".¹⁰⁸ Die *APA* und *Presse* berichteten ebenfalls am 25.3.86, daß Kreisky die "üble Einmischung" und die "ungeheuerliche Niedertracht" des WJC beklagt.¹⁰⁹ Diese Aussage Kreiskys war auch Schlagzeile in vielen Zeitungen Österreichs.¹¹⁰ In diesem Kontext scheinen Kreiskys Aussagen vor allem dazu gedient zu haben, den Hauptvorwurf gegen den WJC zu erhärten, daß nämlich dessen Behauptungen alle "Verleumdungen" seien. Die Betonung des angeblichen politischen Kleingeldes, das der WJC aus der Waldheim-Affäre schlagen wollte, schloß eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Inhalt der Behauptungen des WJC aus.

Durch seine Äußerungen fand Kreisky plötzlich lebhaften Beifall bei Zeitungen, die ihm vorher äußerst kritisch gegenübergestanden waren. In der *TTZ* zum Beispiel wurde er unter der Schlagzeile "Kreisky zu Jewish Congress: Ungehörig" ausführlich zitiert:

Es ist absolut ungehörig, daß man sich in dieser Weise äußert. Derartige Drohungen sind unter ernstzunehmenden Leuten im Westen bisher jedenfalls nicht üblich gewesen. Und das noch dazu gegenüber einem Staat, der sich als einziger bereit erklärt hat, Russen jüdischer Herkunft die Durchreisemöglichkeit zu geben.¹¹¹

Die *NVB*-Schlagzeile hieß einfach "Kreisky: Ungehörige Einmischung jüdischer Kreise!"¹¹² Der *NKZ* gegenüber zeigte sich Kreisky beleidigt, daß der WJC Waldheim und nicht ihn angegriffen hatte; dies diente aber eindeutig dazu, die Anschuldigungen zu verharmlosen.

Die Anti-Waldheim-Kampagne des jüdischen Weltkongresses ist eine ungeheuerliche dumme Einmischung in unseren Wahlkampf. Aber das, was man mit dem Waldheim aufführt, ist noch gar nichts. Wenn ich für die Präsidentschaft kandidiert hätte, wäre es auf mich noch viel ärger losgegangen.¹¹³

1.4.5. "Ehrlose Gesellen"?

Als Pendant zu den "überdrehten" Angriffen und "Verleumdungen" kam auch der Vorwurf, daß der WJC sich "unehrenhaft" verhalten habe. Der angebliche Auslöser dieser Welle von Empörung gegen den WJC war die von der ÖVP verbreitete Meinung, daß der WJC eine Vereinbarung gebrochen hätte. Am 5. April berichtete Georg Possanner von der *Presse* über ein "Angebot" des Jüdischen Weltkongresses". Laut Possanner boten Israel Singer und Edgar Bronfman dem damaligen österreichischen Botschafter Thomas Klestil an, die "Öffentlichkeitskampagne" gegen Waldheim einzustellen, falls der österreichische Bundespräsident Kirchschräger alle Dokumente (einschließlich die vom UNWCC-Akt)

¹⁰⁸*NVTZ*, 25.3.86.

¹⁰⁹*APA*-Meldung, 25.3.86; *Presse*, 25.3.86.

¹¹⁰*NKZ*, 26.3.86; *Kurier*, 26.3.86; *AZ*, 25.3.86, u.a.m.

¹¹¹*TTZ*, 25.3.86.

¹¹²*NVB*, 26.3.86.

¹¹³*NKZ*, 26.3.86.

übernehmen würde. Dieses Angebot wurde angeblich bei dem 50-Jahre-Jubiläum des WJC gemacht.¹¹⁴

Am 10. April gab das *NVB* die Stellungnahme des damaligen ÖVP-Generalsekretärs Michael Graff zu einer Pressekonferenz des WJC in London weiter. Graff sagte: "Die neuerlichen Angriffe Singers, die sich auf keine Beweise stützen können, werden in Österreich als unehrenhaft und verleumderisch empfunden". Sie seien unehrenhaft, weil sie die angebliche Vereinbarung zwischen Bundespräsident Kirchschräger und Edgar Bronfman verletzen, nach der der WJC keine weiteren Angriffe gegen Waldheim machen würde.¹¹⁵

Am selben Tag erschien in der *NKZ* ein Kommentar von Peter Gnam, in dem er folgendes schrieb:

Die Papiere des Weltkongresses kann man getrost vergessen, denn Israel Singer hat in einem Interview neuerlich als Mitwisser von Kriegsverbrechen abqualifiziert, obwohl er zuvor zugesagt hat, Kirchschräger als Schiedsrichter anerkennen und sich nicht mehr einmischen zu wollen. Singers neue Attacke disqualifiziert ihn selbst und entwertet das angebliche Belastungsmaterial gegen Waldheim.¹¹⁶

Am 26. April war es dann so weit, daß Michael Graff von den "infame[n] Angriffe[n] der ehrlosen Gesellen vom Jüdischen Weltkongreß" sprechen konnte.¹¹⁷ Die Meinung also, daß sich der WJC unehrenhaft benommen hätte, blieb unwidersprochen, da ihr scheinbar eine unumstrittene Tatsache zugrundelag.

Was wäre jedoch, wenn diese Geschichte doch nicht so abgesichert wäre und sich in Wahrheit die Angriffe auf den WJC wegen dessen "Ehrlosigkeit" auf unbewiesene Behauptungen stützten? Die Indizien legen sogar nahe, daß die Idee der "Unehrenhaftigkeit" des WJC, die eine sehr "nützliche" Rolle in der Errichtung des Feindbildes spielte, von Michael Graff und einer unkritischen Presse nur funktionalisiert wurde.

Der WJC hatte am 9. April eine Presseaussendung mit dem Titel, "Österreichische Regierung bekommt WJC-Indizien über Waldheim veröffentlicht".¹¹⁸ In dieser Presseaussendung wurde festgestellt, daß Klestil und Fischer im WJC-Büro empfangen worden waren, wo sie die Dokumente bekamen, um sie an Bundespräsident Kirchschräger weiterzuleiten. In einem Brief an Kirchschräger, der mit den Dokumenten übergeben wurde, schrieb Singer unter anderem:

We are hereby transmitting to you, as a man we trust, the documents we have so far found in open United States archives and ask you to understand our deep concern in this affair. We shall continue our search for as much information as we can. We consider this our duty, since so many have been lax.¹¹⁹

¹¹⁴*Presse*, 5.4.86.

¹¹⁵*NVB*, 10.4.86.

¹¹⁶*NKZ*, 10.4.86.

¹¹⁷*NVB*, 26.4.86.

¹¹⁸"News", 9.4.86. "AUSTRIAN GOVERNMENT RECEIVES WJC EVIDENCE ON WALDHEIM".

¹¹⁹Brief I. Singers an Bundespräsident R. Kirchschräger, 8.4.86. Beigeheftet an die Presseaussendung 9.4.86.

In diesem Brief also war nicht nur keine Rede von einer Vereinbarung, nach der der WJC seine Recherchen einstellen sollte, sondern Singer schrieb explizit, daß der WJC sein Suchen fortsetzen würde. Auch in der Presseaussendung wurde eine weitere Veröffentlichung von Dokumenten angekündigt.¹²⁰ Von Seiten des WJC wurde also eine solche Vereinbarung nicht erwähnt, und dessen Handlungsweise schloß eine solche Vereinbarung sogar aus.

Was meinte denn Bundespräsident Kirchschräger über diese angebliche Verletzung der Vereinbarung? In einem Brief vom 23. April an Singer schrieb Kirchschräger:

In meinem Kontakt mit Herrn Präsidenten Bronfman, den ich über den österreichischen Botschafter in Washington herstellen ließ, habe ich die Gründe dargelegt, die mich zur Übernahme und Auswertung der Dokumente über Kurt WALDHEIMs Vergangenheit veranlaßt haben.¹²¹

Aus diesem Brief geht klar hervor, daß Kirchschrägers Kontakt mit Bronfman über Thomas Klestil lief und daß er, Kirchschräger, selber die Gründe dargelegt hätte, warum er die Dokumente übernommen hatte. Es ist daher anzunehmen, daß Kirchschräger über alle etwaigen Vereinbarungen zwischen Klestil und Bronfman unterrichtet gewesen wäre. In seiner Fernsehrede schilderte Bundespräsident Kirchschräger jene zwei Gründe, die ihn "zur Übernahme und Auswertung der Dokumente" gebracht hätten, so:

Ich wollte damit etwas Beruhigung in eine sehr heftige internationale Berichterstattung der Massenmedien bringen, welche die ganze westliche und weithin auch die dritte Welt erfaßt hat. [...] Ich habe dieses Ziel einer Beruhigung in den internationalen Medien nur teilweise erreicht. Die Nachrichtenwelle hat ein nur schwer begrenzbares Eigenleben angenommen. Immerhin aber haben die täglichen oder in Zweitagesabständen stattgefundenen Pressekonferenzen des Jüdischen Weltkongresses in New York aufgehört. Damit hat sich die zweite Hoffnung, die ich mit der Übernahme der Dokumente verbunden habe, doch weitgehend erfüllt. Die Spannungen, die auf Grund einer Reaktion der Massensolidarität gegenüber einer Aktion entstanden sind, die als eine von außen kommende Einmischung in den Präsidentenwahlkampf interpretiert wurde und zwangsläufig ihre Auswirkungen auch auf unsere jüdischen Mitbürger hatte, sind im Abklingen.¹²²

Keinerlei Vereinbarung wurde von Kirchschräger erwähnt. Einige Formulierungen Kirchschrägers sind bedenklich (daß die antijüdischen "Spannungen" zwangsläufig entstanden seien, oder die Andeutung, daß der WJC selbst an diesen schuld sei), zeigen aber, daß er den WJC nicht geschont hatte. Warum hat Kirchschräger überhaupt keine Anspielungen oder Andeutungen über eine nicht eingehaltene Vereinbarung, *wenn eine solche tatsächlich existierte*.

¹²⁰"News", 9.4.86. "... the World Jewish Congress announced it had uncovered additional Nazi war documents relating to Waldheim which are in the process of analysis and will be released early next week."

¹²¹Brief vom damaligen Bundespräsidenten R. Kirchschräger an I. Singer, 23.4.86.

¹²²WZ, 23.4.86.

Es gibt also keinen Beleg dafür, daß diese Vereinbarung überhaupt getroffen worden war, hingegen viele Indizien, die stark dagegen sprechen.¹²³ Eine ziemlich dürftige sachliche Basis, dem Jüdischen Weltkongreß "Ehrlosigkeit" vorzuwerfen. Es scheint aber, daß es weder Graff noch Gnam darum ging, die Tatsachen zu überprüfen; vielmehr wurde diese Geschichte dahingehend verzerrt, daß diese "Ehrlosigkeit" in das gepflegte und erfolgreiche Interpretationsmuster eines "verleumderischen" WJC hineinpaßte.

1.4.6. Die Suche nach Motiven

Die Suche nach "Erklärungen", warum denn der jüdische Weltkongreß und die von ihm "dominierten" Medien eine solche "verleumderische" und "ehrlose" Kampagne unternommen hätten, lief gleichzeitig. Die Grundvoraussetzung dieser Suche war, daß es keinen vernünftigen oder legitimen Grund gäbe, warum der WJC Interesse an Waldheims verschwiegener Vergangenheit haben könnte und warum er also eine solche "Kampagne" führte.

Die Nah-Ost-Politik Waldheims während seiner UNO-Zeit war oft in Gespräch. Das *NVB* gab Waldheims Meinung zum WJC am 24. März wieder: "Dieselbe Gruppe habe ihn, Waldheim, bereits während seiner Tätigkeit als Generalsekretär für die Nahostpolitik der Vereinten Nationen verantwortlich gemacht". (*NVB*, 24.3.86) Waldheim wiederholte diese Meinung oft.¹²⁴ Variationen gab es auch. Für Gerfried Sperl in der *SOT* war Arafats Besuch bei der UNO "zweifellos eine der Wurzeln für die Angriffe des 'jüdischen Weltkongresses'", er wolle also Waldheim für diese Tat zurückzahlen (*SOT*, 27.3.86).

Häufig wurden persönliche Geistesverwirrung oder Rache als irrationale Motive genannt:

Auch bei schärfster Ablehnung dieser gegen Kurt Waldheim und gegen Österreich gerichteten Kampfweise sollte man diesen jüdischen Funktionären zugute[!] halten, daß es sich bei ihnen um Menschen handelt, die, so wie viele andere Juden, seelisch schwerstens geschädigt wurden. (Kurt Vorhofer in der *Kleinen Zeitung*, 27.3.86)

Kurt Seinitz erklärte am 28.3.86 in der *NKZ* "Weshalb der Jüdische Weltkongreß und dessen Chef Israel Singer jetzt so zornig sind:" weil, wie die Schlagzeile es formulierte, "Singers Vater 1938 in Wien mit Zahnbürste Straße 'reinigen' mußte" (*NKZ*, 28.3.86; Vgl. Kap. XXX). Für Peter Gnam waren die "Attacken des jüdischen Weltkongresses gegen Waldheim" einfach "von Haß und Blindwut getragen" (ebenda). Selbst der prominente Waldheim-Gegner und Psychiater Erwin Ringl bezeichnete die Haltung des WJC als "sadistisch".¹²⁵ (Vgl. WODAK 1988)

Die Mechanismen der Vorurteilsverbreitung und Stereotypisierung treten klar zutage: Einerseits wurde der WJC abgewertet und verleumdet; es handelt sich also um die "jungen, grünschnäbeligen Herrn des WJC"; damit werden sie verteufelt, man muß weder sie noch ihre Anschuldigungen ernst nehmen. Andererseits wurde diese Gruppe als mächtig und gefährlich dargestellt (als Drahtzieher und Lenker einer Verschwörung), um die Aktionen gegen einen so gefährlichen Feind auch rechtfertigen zu können.

Mit jeder neuen Enthüllung in New York stieg unter den waldheimfreundlichen Zeitungen in Österreich der Haß gegen den Jüdischen Weltkongreß. Eine Organisation, deren

¹²³Diese Indizien werden durch eine kategorische Zurückweisung vom WJC erhärtet. Brief von Elan Steinberg an Richard Mitten, 30.1.89.

¹²⁴Siehe z.B. eine APA-Meldung, 25.3.86.

¹²⁵ORF "Club 2," "Unser Wahlkampf," April 1986.

Generalsekretär sich vor Rachegefühlen verzehrte, verdiente eine entsprechende Reaktion. Und so kam sie. Daß Waldheims Anhänger in Österreich durch den Kreuzzug gegen den WJC, geschickt oder ungeschickt, offen oder unterschwellig, absichtlich oder nicht, skurril oder bloß gleichgültig, Haß und echten psychologischen Terror erzeugten, wurde in Kauf genommen. Dagegen wehrten sie sich nicht. Vielleicht ahnten sie es; zumindest Mock und Graff wußten sehr wohl, womit sie spielten.¹²⁶ Sie hätten kein passenderes Spielzeug finden können. Richard Nimmerrichter ("Staberl") schilderte das Feindbild ziemlich genau, schickte aber seine Einsicht an die falsche Adresse:

Für unverbesserliche Nazi aber kommt der jüdische Weltkongreß wie gerufen, finden sie doch hier auf eine kaum noch erwartete Weise die krause These von Rosenberg und Goebbels über die jüdische Weltverschwörung bestätigt. (NKZ, 27.3.86)

¹²⁶Die israelitische Kultusgemeinde hat am 25.3.86 eine Pressekonferenz gehalten, bei der ihre Sprecher Formulierungen wie jene, daß der WJC "Gefühle, die niemand haben will", erwecke, als Drohungen ablehnten. Sie sagten, zu behaupten, "man stehe vor ungewollten Entwicklungen—sprich antisemitische Manifestationen—ist eine Warnung, die wir nur als Drohung verstehen können." AZ, 26.3.86. Am 26.3.86 sagte Mock im Mittagsjournal: "... und ich appelliere auch an die vernünftigen Kräfte innerhalb des Jüdischen Weltkongresses, nachzudenken, diese Kampagne zu stoppen und nicht Gefühle wachzurufen, die wir alle nicht wollen."